H. Un:
213.

Uebersicht
der
WeltGeschichte,
als
LeitFaden für die Jugend
bearbeitet,
von

G. P. von Gemünden,
Professor in der kurfürstlichen MilitärAkademie.

Erster Theil: Alte Geschichte.

Landshut
bei Anton Weber, BuchHändler.
1802.

No. 1948.

Uebersicht der WeltGeschichte erster Theil

Imprimatur.

München am 23sten Nov. 1801.

Churfürstl. BücherCensur-SpecialCommission

Westenrieder, Director.

von Bube.

Seiner

Durchlaucht,

Herrn

Herzogen in Baiern,

Pius,

als

ein ehrfurchtsvolles DenkMahl

meiner

tiefsten Verehrung

unterthänigst geweihet.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Uebersicht der alten Geschichte,

von

Adam bis Odoacher.

Erste Abtheilung:

A. Unverbundene Welt, von Adam bis Cyrus.

VorErinnerung.

Bei meinem mehrjährigen Vortrage der Welt- und SpecialGeschichte fühlte ich immer dringender den Abgang eines Buches, das den jüngern Schülern nur das Wesentlichste der Geschichte in einer ihrer FassungsKraft angemessenen Vollständigkeit darlegte, ihnen ein LeitFaden des Unterrichtes, eine zweckmäßige Vorbereitung zum höheren GeschichtsStudium sein könnte.

Wir haben zwar in unserer Literatur keineswegs Mangel an GeschichtsWerken; aber ein Theil derselben ist nur für die schon gebildete Klasse des Publikums oder für Lehrer, ein anderer für das GeschichtsStudium auf höhern Schulen bestimmt, und jene, welche der Jugend von etwa 12 bis 15

Jahren brauchbar sein sollen, sind meistens auf eine solche Art abgefaßt, daß sie entweder nicht an allen Orten, oder doch wenigstens nicht zum vorbereitenden Unterrichte (denn auch die Geschichte muß angemessene Kursus haben) brauchbar sind.

Ich entschloß mich daher zuerst meine Hefte der WeltGeschichte als eine Uebersicht, als ersten SchulKursus dieses Gegenstandes in Druck, und sie zunächst der vaterländischen Jugend als vorbereitenden LeitFaden zum umfassendern Erlernen dieser so nützlichen Wissenschaft in die Hände zu geben. —

Was nun den Plan und die innere Eintheilung dieses Werkchens betrifft; so habe ich dabei Herrn HofRaths Eichhorn WeltGeschichte zum Grunde gelegt, zugleich aber auch Remer's, Gatterer's, Vierthaler's und Nitsch'ens Werke benutzet.

Bei der Bearbeitung war ich bemüht, das Wesentlichste der merk- und glaubwürdigen Begebenheiten zusammenhängend und so vorzutragen, daß der Schüler dadurch

zum

zum höhern Studium der Geschichte zweckmäßig vorbereitet, auf eine seiner Fassungs-Kraft und dem Gegenstande angemessene Art in dasselbe eingeführet würde. In einzelnen Zügen, Andeutungen, wird jedoch der geschichtskundige Lehrer (wenn es ihm anders die individuelle Lage seiner Schüler als passend zeiget) Gelegenheit genug zu einer umständlichern, interessantern Entwikkelung der einzelnen Scenen, der Ursachen und Folgen der Begebenheiten, ꝛc. finden. Und zu diesem Zwekke habe ich denn auch zunächst wieder für die Schüler LebensBeschreibungen merkwürdiger Männer aus der alten Geschichte bearbeitet, die unter der Presse sind, und mit dieser Uebersicht gleichgehend können benutzet werden.

In Hinsicht auf GleichZeitigkeit, so weit diese besonders in der unverbundenen Welt zu finden und möglich ist, so wie auf alte Länder- und KultursKunde; bezog ich mich in diesem Theile auf meine 1800 bei Lindauer erschienenen und mit gütigem Beifall beehrten Hilfs Tabellen.

Uebri-

Uebrigens habe ich dieser Abtheilung noch eine ZeitTafel beigefügt, die vorzüglich dem Gedächtnisse zu einem zweckmäßigen Hilfs- und UebungsMittel dienen wird.

Die zweite Abtheilung erscheint bis Michaelis.

Inhalt.

Inhalt.

Seite

Einleitung.

Gegenstand, Erklärung der Geschichte 1

Eintheilung 2

Abtheilung 3 — 7

A. Alte Geschichte. 9

I. Unverbundene Welt. 9

1. Periode. Von Adam bis Noah 9 — 11

Entstehung des MenschenGeschlechtes, Erfindungen, Verfassung, Religion, Schicksale.

2. Pe=

Seite

2. Periode. Von Noah bis Moses 12 — 15

Ausbreitung der Noachiden, Entstehung der Staaten, Verfassung, Gesetze, Religion, 2c.

3. Periode. Von Moses bis Cyrus 16

UeberBlick 16

I. Hebräer 19 — 29

II. Babilonier 30 — 33

III. Assirier 34 — 38

IV. Medier 39 — 41

V. Fönizier 42 — 46

VI. Uebrige Asier 47 — 54

A. Baktrier 47

B. Indier 47

C. Sirier 47 — 48

D. Meso-

	Seite
D. Mesopotamier und	
E. Armenier	49
F. Araber	49
G. Trojer	49 — 51
H. Frigier	51 — 52
I. Karier	52
K. Lidier	53 — 54
L. Chineser	54
VII. Egipter	55 — 65
VIII. Kartager	66 — 68
IX. Kirenä	69
X. Griechen	70 — 76
A. Staaten im Pelopones.	76 — 77
a) Sparta	77 — 80
b) Argos	80
c) Sicion	80

Seite

d) Arkadien 81

e) Elis 81

f) Korint 81 — 82

g) Achaja 82

h) Messenien 82

B. Staaten in MittelGriechenLand. 82—83

a) Athän 83 — 86

b) Böotien 86 — 87

c) Focis 87

d) Lokris 87

e) Megara 87

f) Doris 88

g) Aetolien 88

h) Akarnanien 88

C. Staaten in NordGriechenLand. 88

a) Thessalien 88 — 89

b) Epirus 89

D. Grie-

	Seite
D. Griechische Inseln.	89
a) Euböa	89
b) Kreta	89
c) Cipern	89 — 90
d) Rhodus	90
e) Samos	90
E. Griechische Kolonien.	90 — 91
a) Aeolier	91
b) Jonier	91
c) Dorier	91 — 92
XI. Italier	93 — 94
a) Etrurier	94
b) Lateiner	95
c) Römer	96 — 102
d) GroßGriechenLand	102 — 103

XII. Uebrige

	Seite
XII. Uebrige Europäer	104 — 108
a) Kimmerier	104 — 105
b) Sciten	105 — 106
c) Trazier	106 — 108

Ein=

Bayerische Staatsbibliothek München

Einleitung.

Der Gegenstand der Geschichte ist der Mensch, als Glied einer Gesellschaft betrachtet. Die Geschichte stellt uns ihn in seinen Handlungen dar; sie zeigt uns, was er durch richtige Anwendung seiner Seelenkräfte, Gutes und Nützliches, aber auch was er aus Unwissenheit, Leidenschaft Schädliches für seine Mitmenschen unternommen hat. Daher ist dann auch die Geschichte eines der nützlichsten Studien für den Menschen, indem sie ihm Beispiele der Nachahmung oder der Vermeidung aufstellt, und so besonders seinen moralischen Zustand verbessert.

Aber nicht alle Handlungen der Menschen sind ein Gegenstand der Geschichte, sondern nur jene, die Einfluß hatten auf das Wohl oder Wehe der Menschheit, und die wahr sind. So ist dann die Geschichte: **Eine glaubwürdige Erzählung merkwürdiger Begebenheiten.**

Die Handlungen des Menschen wirken nun theils auf den innern Zustand der Gesellschaft, indem sie die Ausbildung der Seelen= und KörperKräfte befördern oder verhindern; theils auf den äußern, indem sie die Ruhe, die Macht und den Wohlstand der Gesellschaft erhalten und vergrößern, oder verringern und zerstören. Und nach diesem Gegenstande des WirkungsKreises wird also die Geschichte eingetheilt:

1) in LiterärGeschichte, und

2) in VölkerGeschichte.

Beide sind aber wieder, besonders nach ihrem Umfange des Gegenstandes und der Zeit betrachtet, mancher Abtheilungen fähig.

Nach jenem zerfällt

1) die LiterärGeschichte in

Geschichte einer oder aller Wissenschaften,

einer oder aller Künste, Religionen ꝛc.; und

2) die VölkerGeschichte in

Geschichte eines oder aller Völker (Special= oder EinzelGeschichte, — und WeltGeschichte) und

Geschichte einer Begebenheit (Memoire),

einer Person (Biografie), ꝛc.

Nach

Nach dieser, der Zeit, umfassen beide entweder ein Jahr, ein Jahrhundert, oder eine ganze Periode, ꝛc. —

Hier haben wir es mit der Geschichte aller merkwürdigen Völker, mit der allgemeinen Geschichte (WeltGeschichte) zu thun.

Damit man aber die Erzählung der merkwürdigen Begebenheiten leichter fassen und das große weite Feld der Geschichte leichter sich vorstellen und überschauen könne, so theilt man die ganze WeltGeschichte in mehrere Haupt= und UnterTheile, die durch solche Ereignisse, welche einen großen Einfluß auf alle oder die meisten Völker hatten, von selbst schon gebildet werden.

So zerfällt die WeltGeschichte durch die Zerstörung des weströmischen Reiches, dnrch welche die politische und selbst auch die moralische Gestalt von Europa ganz verändert wurde, in zwei HauptTheile:

A) in die alte Geschichte bis zu diesem Ereignisse, und

B) in die neue Geschichte, von diesem Ereignisse an bis auf unsere Zeiten.

In der alten Geschichte sind wieder 2 HauptKaraktere unterscheidend. In dem früheren Theile dieser GeschichtsAbtheilung herrscht entweder gar keine oder nur eine sehr geringe Verbundenheit der Völker; in dem späteren Theile hingegen stehen die schon gebildeteren Völker auch schon in einer engern Verbindung,

und wirken auf einander durch Krieg und Frieden, durch Verträge und Gesetze, durch Handlung und Schiffahrt, durch Künste und Wissenschaften. Daher zerfällt die alte Geschichte:

a) in die unverbundene Welt bis Cyrus, und

b) in die verbundene Welt bis Odoacher.

In der unverbundenen Welt machen zwischen der Schöpfung und der VölkerVerbindung vorzüglich zwei Ereignisse Epoche, die noachische Fluth (SündFluth), welche den dunklen Theil der Geschichte schließet, und die Gründung des hebräischen Staates durch Moses, womit es anfängt in der Geschichte immer heller zu werden. Daher theilt sich die unverbundene Welt in folgende 3 Perioden:

1) Von der Schöpfung bis zur SündFluth, (von Adam bis Noah — ohngefähr bis 2328 v. K.)

2) Von der SündFluth bis zur Gründung des hebräischen Staates, (von Noah bis Moses, — 2328 — 1491) und

3) Von der Gründung des hebräischen Staates bis zur großen VölkerVerbindung, von Moses bis Cyrus, — 1491 — 558)

In der verbundenen Welt machen gleichfalls zwei Ereignisse Epoche: der Tod Alexander des Großen,

ßen, nach welchem sich das große macedonische Kaiserthum in mehrere Staaten auflöste, und die Veränderung der Verfassung Rom's, die einen mächtigen Einfluß sowohl auf seine innere und äußere Lage, als auch auf jene der ihm unterworfenen Länder, hatte. Daher zerfällt auch die verbundene Welt in 3 Perioden:

1) **Von der großen VölkerVerbindung** bis zu Alexander's Tode (von Cyrus bis dahin, — 558 bis 323)

2) **Von Alexander's Tode bis zur Veränderung der römischen Verfassung** (von da an bis Augustus, — 323 — 31) und

3) **Von Rom's StaatsVeränderung bis zu seinem Untergange** (von Augustus bis Odoacher, — 31 v. K. bis 476 n. Kr.) —

Die neue Geschichte zeigt uns in ihren ersten Zeiten bis auf die KreuzZüge, die Völker gleichfalls in gar keiner oder in einer sehr losen Verbindung. Durch diese kommen erst mehrere Völker mit einander in Annäherung, haben nicht mehr bloß durch verheerende Kriege, sondern schon durch Handel, Künste 2c. wechselseitigen Einfluß auf ihren äußern und innern Zustand. Demnach zerfällt auch die neue Geschichte

a) in das **unverbundene Europa** (die übrigen ErdTheile sind der Geschichte noch dunkel oder unbedeutend) bis auf die KreuzZüge, und

b)

b) in das verbundene Europa, das nun auch anfängt auf die übrigen ErdTheile zu wirken, von den KreuzZügen an bis auf unsere Zeiten.

Der Abschnitt des unverbundenen Europa fängt mit der Zerstörung des weströmischen Reiches, oder mit der Entstehung der germanischen Staaten an, und zerfällt durch die Theilung der fränkischen Monarchie in 2 Perioden, wovon die 1. mit dieser schließet, nämlich von 476 — 843, und die 2. bis auf die KreuzZüge 1096 reichet.

In dem Abschnitte des verbundenen Europa macht die Entdeckung Amerika's, die den KultursZustand von Europa veränderte, und der westfälische Friede, der ein politisches StaatenSistem herstellte, Epoche. Daher theilt sich dieser in 3 Perioden:

1) Von den KreuzZügen bis auf die Entdeckung Amerika's, von 1096 — 1492.

2) Von der Entdeckung Amerika's bis auf den westfälischen Frieden, von 1492 — 1648, und

3) von diesem bis auf den Frieden zu Amiens, von 1648 — 1802.

Folgende Tabelle stellt diese Abtheilungen der WeltGeschichte in einer deutlichen Uebersicht dar.

Abtheilung

Abtheilung der WeltGeschichte.

A. Alte Geschichte.

a) Unverbundene Welt bis 558.

1) Von der Schöpfung bis zur SündFluth — 2328.

2) Von der SündFluth bis zur Gründung des hebräischen Staates — 1491.

3) Von der Gründung des hebräischen Staates bis zur großen VölkerVerbindung — 558.

b) Verbundene Welt bis 476 n. Kr.

1) Von der großen VölkerVerbindung bis auf den Tod Alexander's — 323.

2) Vom Tode Alexander's bis zur Veränderung der römischen Verfassung — 31.

3) Von der Veränderung der römischen Verfassung bis zur Zerstörung des weströmischen Reiches 476.

B) Neue Geschichte.

a) Unverbundenes Europa bis 1096.

1) Von der Zerstörung des weströmischen Reiches bis auf den Traktat zu Verdün — 843.

2) Vom Traktate zu Verdün bis auf den Anfang der KreuzZüge — 1096.

b) Verbundenes Europa.

1) Von den KreuzZügen bis zur Entdeckung Amerika's — 1492.

2) Von der Entdeckung Amerika's bis zum westfälischen Frieden — 1648.

3) Vom westfälischen Frieden bis auf den Frieden zu Amiens — 1802.

Nach

Nach diesen Abtheilungen werden wir uns nun näher mit der Geschichte bekannt machen. Wir werden aber nicht alle Völker vorführen, sondern nur jene, die sich merkwürdig gemacht haben. Also in der alten Geschichte: die Hebräer, Babilonier, Assirier, Meder, Egipter, Kartager, Perser, Griechen und Römer. Die minder wichtigen folgen dann in ihrer VölkerReihe in aller Kürze.

Von diesen Völkern werden wir aber nicht bloß die Begebenheiten erzählen, die Einfluß auf ihren äußern oder politischen Zustand hatten, sondern wir werden auch jene mit verbinden, die auf ihren innern Zustand, auf ihre Kultur wirkten, und zur Kenntniß dieser sind die KultursTabellen *) von Moses an bestimmt.

Um aber auch zu wissen, wo und wann die Begebenheiten sich ereigneten, müssen wir uns auch mit der alten ErdeBeschreibung und mit der ZeitRechnung, zweien unentbehrlichen HilfsWissenschaften der Geschichte, bekannt machen; zu jenem Zwecke dienet einsweilen die LänderTabelle, zu diesem die in diesem Buche, oder in den GeschichtsTabellen beigesetzten Zahlen.

*) S. meine HilfsTabellen zum Studium der WeltGeschichte, 1800.

A)

A. Alte Geschichte.

Erste Abtheilung:

A. Unverbundene Welt bis Cyrus 558. v. K.

1. Periode:

Von der Schöpfung bis zur SündFluth oder von Adam bis Noah, bis 2328 v. Kr.

UeberBlick.

(In dieser Periode entsteht das MenschenGeschlecht, das sich nach und nach von einem kenntnißlosen Wesen, von einem Sklaven seiner NaturTriebe, zu einem kenntnißreichen und vernünftigen Menschen bildet, das aber zulezt durch eine große WasserRevolution beinahe ganz zu Grunde gehet. Die Geschichte dieser Periode beruht gröstentheils auf Sagen und Muthmaßungen.)

Geschichte.

Nach Moses Erzählung schuf Gott (4000 Jahren vor Kr.) das erste MenschenPaar — Adam und Eva, und begab es mit Fähigkeiten stets vernünftiger und besser zu werden. Aber bald gewannen Sinnlichkeit

und

und Leidenschaft die Herrschaft über die Vernunft, und die Menschen wurden lasterhaft. Kain tödtet aus Neid seinen Bruder Abel.

In der herrlichen Gegend, wo das MenschenGeschlecht seine Entstehung nahm, wurde es nun bald sehr zahlreich und dadurch gezwungen nach verschiedenen Richtungen hin sich auszubreiten, und so die Erde nach und nach zu bevölkern. In dem Fortgange der Zeit nöthigten Bedürfniß und Mangel die Menschen, ihre VerstandesKräfte anzustrengen, und Mittel zur Befriedigung, zum Unterhalte zu erfinden. Die Natur war hierinn ihre LehrMeisterinn, die sie nachahmend zu jenem Zwecke, und so zur Bildung ihrer SeelenKräfte benutzten. Und so entstanden die Erfindungen der Kleidung, des Feuers, des FeldBaues, der Schmelz= und SchmiedeKunst (Tubal), der Sprache, Musik (Lamech, der Sänger tödtlicher Waffen) und BauKenntniß.

Aber an Bildung einer ordentlichen Verfassung, an Gesetze ist in diesem ZeitRaume noch nicht zu denken. Die Menschen lebten familienweise bei einander, unter der Leitung der Aeltesten, und richteten ihre gesellschaftlichen Handlungen nach dem Herkommen und einem rohen Rechte der Natur ein; daher auch schon FaustRecht, MenschenRaub ꝛc. Sie trieben größtentheils nomadische ViehZucht, bald aber auch, durch die Noth gezwungen, AckerBau und Gewerbe.

Ihre Religion trägt durchaus das Gepräge ihrer Sinnlichkeit, ihrer rohen Vernunft. Alles, was sie

nicht begreifen konnten, hielten sie für Wirkung höherer Wesen, die sie in den NaturErscheinungen, in den DonnerWolken wie im Feuer, in dem rauschenden Baume wie in den Fluthen des Stromes wohnend glaubten, und denen sie menschliche Gesinnungen und Leidenschaften zuschrieben. Nach den Wirkungen der NaturErscheinungen auf sie, Schaden oder Nutzen, Schrecken oder Freude, suchten sie auch die höheren Wesen durch Geschenke zu besänftigen, zu gewinnen, oder ihnen Beweise ihrer Dankbarkeit darzubringen. Sie fragten sie ferner bei Verrichtungen und Unternehmungen in demüthiger Stellung um Rath, und hielten das, was ihnen nun wachend oder träumend in Gedanken kam, für die Antwort der Gottheit. So entstanden Viel Götterei, Opfer, Orakel und erst gegen das Ende dieses ZeitRaumes bildete sich unter ihnen die höhere und reinere Vorstellung von Einer Gottheit (Jehovah oder Elohim) aus.

Aber alle die Fortschritte, welche die durch die hebräische SagenGeschichte uns bekannten Menschen in diesem ZeitRaume gemacht hatten, gingen zuletzt durch eine große WasserRevolution verloren, die der Geschichte nur die einzige Familie des Noah übrig ließ.

Die allgemeine Lasterhaftigkeit der Menschen (sagt Moses) machte, daß Gott beschloß, sie alle, bis auf Noah und seine Familie, die sich in einem Schiffe retteten, durch eine Ueberschwemmung von der Erde zu vertilgen.

2. Periode.

Von der SündFluth bis zur Gründung des hebräischen Staates, oder von Noah bis Moses (2328 — 1491.)

UeberBlick.

(Das neue MenschenGeschlecht mußte seine Kultur so zu sagen von vorne anfangen, es wurde aber bald wieder sehr zahlreich, bevölkerte auch Afrika und Europa, und tratt schon in ordentliche bürgerliche Gesellschaften zusammen, die regiert wurden. — Aber auch hier gründet sich die Geschichte bloß auf überlieferte Sagen, und nur die Geburt Abraham's (2056), die ogigische Fluth (1796) und die Ankunft des Cekrops in Attika (1556) sind durch JahresZahlen bestimmte Ereignisse.)

Geschichte.

Die Nachkommen des Noah verließen, nachdem die Erde wieder trocken war, das armenische Gebirge (Ararat), und zogen in die Ebene zwischen dem Tigris und Eufrat herab. Hier trieben sie so lange Jagd und ViehZucht, bis ihre stark vermehrte Zahl in dem engen Raume von der Jagd und ViehZucht allein nicht mehr genug Nahrung erhielt, und daher

zum

zum Anbau des Landes ihre Zuflucht nehmen mußte. Aber nicht alle ergriffen dieses beschwerliche Ernährungs-Mittel. Mehrere Stämme zogen über den Eufrat und Tigris (vorher ThurmBau) nach Osten und Westen, Süden und Norden hin, nach Afrika und Europa. Bei diesen Auswanderungen hielten sich indeß die FamilienStämme der drei Söhne des Noah stets zusammen; die Semiter blieben in MittelAsien, und breiteten sich von da gegen Osten, Süden und Westen hin aus; die Hamiter bevölkerten das südwestliche Asien und Afrika, und die Jafetiter Nord-West-Asien, und von da aus Europa.

Diese Verpflanzungen unter einen andern — mildern oder rauhern Himmel, in eine andere — reichere oder ärmere Natur hatten einen mächtigen Einfluß, nicht nur auf die Ausbildung der Menschen überhaupt, sondern vorzüglich auch auf ihre SprachOrgane zur hörbaren Bezeichnung der alten oder neuen Begriffe; und dadurch entstand allmählich die große Verschiedenheit der Sprachen. List, Noth, Gewalt und auch Aberglaube nöthigten bald die freien Nomaden, ihre häuslichen Verbindungen mit bürgerlichen Verfassungen zu vertauschen, und in Staaten sich zu vereinigen. Die Semiter zwischen dem Tigris und Eufrat bildeten da zuerst die Staaten von Babilon und Assirien, die Hamiter in Afrika die egiptischen PriesterStaaten, und bald hernach am MittelMeer als Fönizier einen HandelsStaat. Zuletzt verließen auch die nomadischen Hebräer Egipten, und gründeten

unter

unter Moses und Josua's Anführung zwischen dem Jordan und dem MittelMeer einen neuen Staat.

Die Staaten, die in diesem ZeitRaume entstanden, waren, den hebräischen ausgenommen, in ihrem Anfange alle klein, und standen, mit Ausnahme des fönizischen, unter Einem Oberhaupte, das die gesetzgebende, richterliche und ausübende, und oft auch die religiöse Gewalt in sich vereinte, und gewöhnlich an keine Gesetze gebunden war. In einigen Staaten, z. B. dem babilonischen und assirischen, war das erste StaatsOberhaupt weltlichen Standes, ein tapferer, schlauer Mann, der sich zum Regenten aufgeschwungen hatte, und diese Würde bei seinem Tode auf seine Familie erblich übertrug In Egipten war jezt die StaatsGewalt noch in den Händen der Priester.

Die Gesetze dieses ZeitRaumes sind beinahe durchaus religiöse Gesetze, die für den gehorchenden Theil das Herkommen aus der patriarchischen Zeit den veränderten Sitten und Umständen anpaßten, aus ihnen ergänzten, und die für Ruhe und Ordnung im Staate, für Sicherheit des Eigenthums (GränzSteine) und äußere Unabhängigkeit sorgten. Die Erziehung bestand bloß im häuslichen Muster und Vorbilde.

Die Religion war diese ganze Zeit hindurch Gestirn-, Fetisch- und ThierDienst, mit Orakeln und Opfern aus dem Pflanzen- und ThierReiche und selbst von Menschen verbunden. Nur die Familie

lie

lie Abraham's verehrte einen Gott. Die Priester, als Vertraute der Götter betrachtet, standen im größten Ansehn. Sie waren StammVäter, Helden und Könige; machten bildende Einrichtungen, Gesetze, die unbedingt befolgt wurden, und der Aberglaube nahm sie nicht selten nach ihrem Tode in die Reihe der Götter auf. Die Priester vorzüglich waren die Entwilderer der Völker. Aber sie bewirkten diese geistige Kultur nur langsam, indem sie, um ihren Vortheil in der Unwissenheit des Volkes sicherer zu gründen, sich in engverbundenen Kasten zusammenhielten, und ihre Kenntnisse zum erblichen Eigenthume dieser Kaste und zum Geheimnisse für das übrige Volk machten. Da aber, wo die PriesterGewalt der weltlichen untergeordnet war, da nahm auch die Kultur, wenn Boden und Klima ꝛc. sie daran nicht hinderten, einen rascheren Gang.

Uebrigens entstanden in diesem ZeitRaume noch wichtige Erfindungen: Die Bilder- und Buchstaben-Schrift, die Handlung, der BergBau, die Bearbeitung des Metalls, die BauKunst, die zeichnenden Künste und selbst mehrere Wissenschaften.

3. Periode.

3. Periode.

Von der Gründung des hebräischen Staates bis zur großen VölkerVerbindung, oder von Moses bis Cyrus (1491 — 558.)

UeberBlick.

Die schon in dem vorigen ZeitRaume angefangenen Auswanderungen aus Süd- und MittelAsien, besonders aus den Ländern zwischen dem kaspischen und schwarzen Meere, nach Europa, füllten nach und nach den südlichen Theil desselben mit Bewohnern, und zwar von der verschiedensten Abstammung. Diese eingewanderten StämmeHaufen blieben theils in den verschiedenen Ländern sitzen, und bildeten Staaten, die anfangs klein und unbedeutend waren, aber bald der Geschichte interessant wurden, wie die in GriechenLand und Italien; theils setzten sie ihre Wanderungen fort, und kehrten auch wohl wieder nach Asien zurücke, wo sie nicht selten neue Veränderungen bewirkten. — Die früher in SüdAsien entstandenen Staaten waren zu Anfange dieses ZeitRaumes noch von geringem Umfange, erst im Laufe der Zeit wurden sie durch Kriege und Unterjochungen

gen

gen größer und mächtiger, oder verschwanden ganz. Diese leztern, die südasischen Staaten, besonders waren häufigen Umwälzungen ausgesezt. Hier machte die Leichtigkeit des Erwerbs die Völker träge und feige, und willig zur Ertragung des harten DespotenJoches; aber auch eben so willig zur Wechslung ihres Regierers und zur Unterwerfung unter einen ungeschwächten HordenHaufen, dem sie in ihrer Kraftlosigkeit nicht widerstehen konnten. In Europa hingegen zwang der weniger fruchtbare Boden die Völker zur Arbeitsamkeit und Thätigkeit, und diese machten sie tapfer und freiheitsliebend. Deßhalb waren auch hier die Staaten daurender klein, der Despotismus konnte nirgends wurzeln, und selbst die monarchische Verfassung ging da größtentheils in die republikanische über.

Die merkwürdigsten Völker dieses ZeitRaumes sind gleich zu Anfange desselben die Egipter, Babilonier, Assirier, Fönizier, Hebräer; dann gegen die Mitte und das Ende hin die Griechen, Römer, Medier und Kartager.

Unter diesen Völkern sind die Egipter, Babilonier, Fönizier und Hebräer die früher kultivirten; aber die Griechen, die in diesem ZeitRaume ihre Kultur erst anfingen, hatten zu Ende desselben ihre Vorgänger und Lehrer schon größtentheils eingeholt, ja in Künsten und Wissenschaften schon weit übertroffen.

Die Religion war nur bei den Hebräern eingöttig, aber auch da oft dem Uebertritte zur VielGöttgötterei ausgesezt.

Gewerbe, Künste und Wissenschaften erweiterten sich, und nahmen schon einen höheren, reineren Schwung; und die Handlung umfaßte schon die ganze, damals bekannte Erde, und ward schon durch EntdeckungsReisen bereichert.

Geschichte

Geschichte
der
einzelnen Völker
nach
den ErdTheilen.

I. Hebräer.

A) Beschaffenheit des Landes. Siehe LänderTabelle.

B) Geschichte.

(Die biblische Geschichte *) betrachtet die Hebräer als Volk Gottes, die WeltGeschichte aber betrachtet sie als ein weltbürgerliches Volk.)

Die Geschichte der Hebräer, eines Volkes, das uns durch das Eigenthümliche seiner Religion und Sitten, und durch

*) Ein vorzügliches Buch dieses Gegenstandes ist: Biblische Geschichte für die Jugend, München, im BücherVerlage des deutschen SchulFonds 1801.

durch seine noch vorhandene LiteraturWerke, die selbst in die frühesten Zeiten hinaufreichen, ꝛc. vorzüglich wichtig ist, theilt sich in dieser GeschichtsAbtheilung nach den verschiedenen RegirungsFormen, in folgende Perioden:

1. Periode. NomadenVolk bis 1491.

2. — — AkkerBauRepublik unter StammFürsten bis 1095.

3. — — Monarchie bis 976.

4. — — Getrenntes Reich bis 588.

---

1. Periode.

Die Hebräer, ein NomadenVolk in Kanaan und Egipten, bis 1491.

Abraham, ein reicher Nomade, und ein edler, verständiger Mann, war der StammVater der Hebräer.

Er zog ungefähr 2600 Jahre v. Kr. mit seiner zahlreichen Familie, unter welcher sich 318 bewaffnete StammKnechte (LeibEigene) befanden, aus Chaldäa (Mesopotamien) an den Jordan herab, und ließ sich in Kenaan nieder, von dessen Bewohnern er den Namen

men Heber, der Jenseitige, erhielt; daher Hebräer. Hier lebte er als ein unabhängiger NomadenFürst, und führte selbst nach seiner Zurückkunft aus Egipten, wohin er GetraideMangels halber gewandert war, mit benachbarten (kleinen) Königen Krieg, z. B. mit Kedorlaomor und dessen 3 BundesKönigen.

Seine Nachkommen, die StammHäupter Isak und Jakob, jener sein Sohn, dieser sein Enkel, wanderten noch eine geraume Zeit, als unabhängige Herrn, in dieser Gegend umher, und letzterer bebaute auch schon das Feld.

Unter diesem entstand im Lande ein großer GetraideMangel, und darum schickte er seine elf Söhne nach dem getraidereichen Egipten, um dort Früchte einzukaufen.

Diese fanden hier ihren Bruder Josef, den sie früher an eine nach Egipten ziehende arabische Karavane verkauft hatten, als Minister am königlichen Hofe. Josef verzieh ihnen ihr Verbrechen, nahm (1715) seine ganze Familie nach Egipten, und wies ihr die Landschaft Gosen, eine zur ViehWeide vortrefliche Gegend am östlichen NilArme, zum WohnOrte an. Hier lebten die Hebräer fortdaurend als Nomaden, unter Stamm- und FamilienHäuptern, und unter der OberHoheit des egiptischen Königes.

Allein

Allein ihre von der egiptischen abweichende Religion, ihre LebensArt, die bei den Egiptern so sehr verachtet war, und ihre Verwandschaft und Verbindung mit mehreren abrahamischen Horden in Arabien, z. B. den Abkömmlingen Ismael's, Isak's Bruder, ꝛc., die wahrscheinlich früher schon mit andern Beduinen-Horden vereint, verheerende Einfälle in Egipten gemacht hatten; erregten bald den Haß der Egipter gegen sie, die noch dazu besorgten, von ihrer so schnell vermehrten Zahl einst gar unterjocht zu werden. Um sie daher in steter Abhängigkeit zu erhalten, hielten die Egipter sie unter dem härtesten Drukke, legten sie ihnen zulezt die schwersten Arbeiten auf, wie wahrscheinlich die StädteErbauung für die als Krieger angeworbenen BeduinenHorden. S. Egipter.

An drei hundert Jahren waren die Hebräer bereits in Egipten, als endlich Moses auftratt, und sie von ihrer sklavischen Abhängigkeit befreite. Dieser, der an dem egiptischen Hofe eine gelehrte Erzihung erhalten hatte, und überhaupt ein weiser und staatskluger Mann war; zwang den König ihnen einen freien Abzug zu gestatten, und führte sie 1491, 600000 streitbare Männer stark, zuerst nach Arabien.

Hier gab er ihnen Geseze und eine ganz eigenthümliche Verfassung, welche beide ihrem Karakter und der Beschaffenheit ihres neuen WohnSizes, Kanaan's, angemessen waren. Er selbst führte sie noch gegen dieses Land hin, aber erst sein NachFolger in der welt-

lichen

lichen OberHerrschaft, Josua, vollendete gegen 1446 die Eroberung dieses Landes durch einen grausamen VertilgungsKrieg.

---

2. Periode.

Die Hebräer, eine AkkerBauRepublik bis Saul, v. 1446 — 1095.

Wider Moses Gebot, der die Hebräer von andern Völkern unvermischt, und dem einzigen SchutzGotte Abraham's, Jehovah, treu und unterthänig erhalten wollte, ließen sie noch einige Städte in den Händen der alten Einwohner, die ihnen zwar zinsbar wurden, mit denen sich aber einzelne Stämme vermischten und sogar ihre Religion annahmen. Eben so gesetzwidrig waren dritthalb Stämme jenseits des Jordan geblieben, die ihre nomadische LebensArt, welche der auf AkkerBau gegründeten Verfassung keineswegs angemessen war, nach alter Sitte forttrieben. Dadurch und durch die Uneinigkeiten der zwölf Stämme unter sich, die, als eben so viele Republiken unter Stamm- und FamilienHäuptern, nur durch einen LandTag und eine gemeinschaftliche Religion unter einem HohenPriester sehr lose mit einander verbunden waren, wurde der hebräische StaatsKörper schwach, wurden daher oft einzelne Stämme, oft das ganze Volk von den feindlichen

lichen Nachbarn, z. B. vom mesopotamischen Könige Kuschan Rischataim, unterjocht. Unter diktatorischen Anführern (Schoffeten, Richter), dergleichen die tapfern Atniel, Ehud, Gideon, Jefta, Simson, 2c. waren, erkämpften sie sich zwar immer wieder, und mit hohem kriegerischem Muthe, ihre äussere Unabhängigkeit: aber ihre innere wurde zulezt, besonders von des hohen Priesters Samuel beiden Söhnen, die als Richter das Recht verkauften, und ihrem guten Vater, (einem großen Profeten und Stifter der ProfetenSchulen), nicht folgten, (1. Samuel, Kap. 8. V. 3, 5.) geschmälert; und daher schüttelten endlich die Hebräer das drükkende Joch ab, und mit ihm die schwankende, gegen feindliche Nachbarn oft so unwirksam gewesene StaatsGewalt, und wählten den schön gewachsenen Benjamiten Saul mit Vertrage (WahlKapitulation) zu ihrem Könige 1095. Samuel salbte ihn. —

Während dieser Periode gingen die Hebräer in der Kultur nicht vorwärts, ja einzelne Stämme sanken vielmehr darin zurükke.

---

3. Periode.

Die Hebräer unter einer Monarchie und Ein Reich bildend bis Rehabeam, von 1095 — 976.

Saul siegte mit Hilfe seines Sohnes Jonatan über die Ammoniter, Filister, Moabiter, den König von Zoba, ꝛc. und befestigte dadurch sein Ansehen und seine Macht. Aber da ihn zuletzt sein melancholischer Karakter zu einem Tirannen machte, stellte ihm Samuel im Geheim in David einen GegenKönig auf; es entstanden innere Unruhen, und Saul tödtete sich endlich selbst in einer Schlacht, die er gegen die Filister verloren hatte.

David, ein großer Krieger und treflicher Dichter (Psalmen), wurde 1055 anfangs nur vom Stamme Juda zum Könige gewählt, aber nach seinem Siege über den Isboseth, Saul's Sohn und König der übrigen 11 Stämme, und den nun auch sein FeldHerr Abner verließ, von allen Stämmen anerkannt.

Er wußte mit den Priestern in Freundschaft zu leben, machte durch glückliche Eroberungen den hebräischen Staat zu einem mächtigen Reiche und Jerusalem zu seiner Residenz. Er hatte sich mit Hilfe seines FeldHerrn Joab die Sirier (nesibinischer Krieg

1036

1036), Edomiter, Ammoniter, Filister, Moabiter, ꝛc. unterworfen; sein Reich bis an den Eufrat, das arabische und MittelMeer (hier die fönizische SeeStadt Beritus, dort den Hafen Elat) hin ausgedehnt, und große Schätze zusammen gebracht, die er durch Handel und Schiffahrt noch vermehrte.

Gegen das Ende seiner Regierung, das durch die Empörung seines Sohnes Absolom getrübet wurde, überließ er sich auf kurze Zeit seinen Leidenschaften, über die er aber bald große Reue und Besserung äußerte. Um gegen feindliche Anfälle gesichert zu sein, unterhielt er ein stehendes Heer, von dem sich monatlich 24000 Mann zum Dienste einfinden mußten. Zu seinem NachFolger ernannte er selbst seinen Sohn Salomo, und endete sein Leben mit dem Ruhme eines großen, gottesfürchtigen Königes.

Salomo 1015, ein gelehrter König, liebte Pracht und Künste, besonders BauKunst (TempelBau) und unterstützte sie, und stand mit den Egiptern und Föniziern, mit welchen leztern er schon Afrika soll haben umschiffen lassen, in einträglichen HandelsVerbindungen. Dadurch machte er seinen Hof berühmt, die Hebräer mit mancherlei Gewerben und Künsten bekannt, — aber auch nur bekannt; denn sie blieben nach wie vor ohne geistige und sittliche Bildung; sie verstanden nicht einmal Holz zu behauen. —

Den

Den größern Theil seiner Regierung über hielt er den geerbten großen StaatsKörper in glücklicher Ruhe und Ordnung beisammen; aber zuletzt überließ er sich der Unthätigkeit und einem ausschweifenden, schwelgerischen Leben. Jene verursachte, daß sich die Edomiter und Sirier von seiner Herrschaft losrissen; und seine Ausschweifungen verzehrten gar bald den noch übrigen Theil des reichen Schatzes seines Vaters, und was er selbst durch Handel und SchiffFahrt gewonnen hatte. Jetzt wurden Auflagen nöthig, die das Volk drückten und zur allgemeinen Unzufriedenheit reizten. Kaum war daher Salomo tod, so brach diese, weil sein Sohn und NachFolger

Rehabeam 976 die Abgaben und HerrnDienste nicht minderte, in eine Empörung aus, die, da zugleich die mächtigen Stämme Efraim und Manasse schon von lange her auf den Stamm Juda eifersüchtig waren, eine Trennung des Reichs in zwei zur Folge hatte 976. Nur die beiden Stämme Juda und Benjamin blieben ihm treu, und bildeten das KönigReich Juda; die übrigen 10 Stämme wählten sich den Jeroboam, der sich vorher schon wider Salomo empört und nun den egiptischen König Sesak, zu dem er geflüchtet war, herbei gerufen hatte, zum Könige, — und bildeten das KönigReich Israel.

---

4. Periode.

4. Periode.

Das Reich der Hebräer getrennt bis zur babilonischen Gefangenschaft. Von 976 — 588.

Beide Reiche lebten in beständiger Eifersucht, Feindschaft und in Kriegen mit einander, und so machten sie es den eroberungssüchtigen Assiriern und Babiloniern leicht, sie nach der Reihe zu unterjochen.

Das KönigReich Israel, das militärisch regiert (Soldaten setzten Könige ein) und durch ThronUnruhen, KönigsMorde zerrüttet wurde, mußte unter dem grausamen Menahem dem assirischen Ful schon Tribut entrichten. Die dritthalb Stämme jenseits des Jordan wurden von TiglatPilesar, den Ahas von Juda zu Hilfe gerufen hatte, nach Assirien geführt, und Hosea, der seinen VorKönig umgebracht hatte, wurde endlich von Salmanasser besiegt, und nebst den angesehensten und reichsten Israeliten nach Medien, rc. verpflanzet 720. An die Stelle der weggeführten kamen nun assirische Kolonisten, auch Sidonier, die sich mit den zurückgebliebenen Israeliten vermischten, und den Namen Samariter erhielten.

Das KönigReich Juda dauerte noch hundert Jahre länger. Der kleinmüthige Ahas begab sich zuerst gegen seine Feinde in den Schutz des assirischen Königes TiglatPilesar, und von nun an war es auch um die Sicherheit und Unabhängigkeit Juda's geschehen.

Es

Es mußte den Assiriern fortwährend Tribut (Schutz-Geld) bezahlen, und als Manasse ihn verweigerte, wurde er von Assarhaddon gefangen nach Babilonien geführt, und zu seinem Vasallen gemacht. Aus diesem VasallenStande konnte sich Juda nicht wieder losreissen; es ward vielmehr dadurch noch in die Kriege der Assirier und Babilonier mit den Egiptern verwikkelt, und da es sich oft unklugerweise für den einen oder den andern Theil erklärte, größtentheils zum SchauPlatze derselben gemacht. Die SchutzHerrschaft der Assirier kam mit diesen an die Babilonier, und als endlich Zedekias sich mit dem egiptischen Könige Apries verband und dem Nebukadnezar den Tribut verweigerte; wurde seine HauptStadt Jerusalem nach einer tapfern Vertheidigung von diesem erobert, er selbst hingerichtet, und die reichen und angesehenen Judäer in die entfernten Provinzen des babilonischen Reiches geführt 588. Dieß ist die Epoche der sogenannten babilonischen Gefangenschaft, die bis Cyrus dauerte.

Ueber die Zurückgebliebenen setzte Nebukadnezar einen Statthalter (Gedalja), der aber bei einer Empörung ermordet wurde Um sich der Rache des Königs zu entziehen, flüchteten jetzt eine Menge Judäer, unter denen auch Jeremias war, nach Egipten. Mit Babilonien kam auch Judäa, 2c. an Cyrus.

C) **Kultur.** Siehe die 1. KultursTabelle.

II. Babilonier.

A) Beschaffenheit des Landes. Siehe Länder Tabelle.

B) Geschichte.

(Der wankende Gang der ohnehin ziemlich dunklen und fabelhaften frühern Begebenheiten dieses Volkes macht eine Abtheilung ihrer Geschichte in Perioden nicht leicht möglich, auch würde sie von keinem Nutzen sein.)

Mehrere Jahrhunderte mochten wohl die Bewohner Babiloniens, als friedliche AkkerLeute, unter einheimischen Königen dahin gelebt haben, als endlich Nimrod, ein Enkel oder Nachkommen Ham's, mit einem Haufen kriegerischer Jünglinge und Knechte aus Arabien hervorbrach, und sie sich unterwarf. Er unterwarf sich bald hernach auch die Hirten Mesopotamiens und stiftete so ein Reich, das vom persischen MeerBusen bis zum armenischen Gebirge hinauf reichte; Babilon wurde seine Residenz.

Unbekannt lebten nun die Babilonier unter arabischen Königen, bebauten ruhig ihr Feld, und trieben

ben Gewerbe und Handel. Der assirische König Ninus unterjochte sie endlich 1267. Sie blieben nun unter assirischer OberHerrschaft bis auf Sardanapal, der als ein ausschweifender, weichlicher König geschildert wird.

Unter ihm empörte sich 916 der OberPriester und Statthalter von Babilon, Belesis, im Bunde mit dem Statthalter von Medien, Arbaces. Beide versammelten ein großes Heer, und zogen damit, als wäre es die gewöhnliche JahresAblösung (S. bei den Assiriern Ninias) nach Ninive. Aber bald legten sie ihre Maske ab, und, unterstüzt von den Königen der Araber und Baktrier, die anfangs dem Sardanapal zu Hilfe eilten, aber von den Empörern gewonnen wurden, schlugen sie das Heer des Königs in die Stadt zurücke und belagerten sie. Im dritten Jahre dauerte schon die Belagerung, als auf einmal der Tigris austratt und eine MauerSeite einriß. Den Belagerern war nun die Stadt offen, Sardanapal verbrannte sich in seinem Palaste, und Belesis und Arbaces theilten sein Reich. Jener bekam Babilonien, dieser Assirien und Medien.

Babilonien war nun wieder ein unabhängiges Reich.

Der Geschichte unbekannt lebte es wahrscheinlich in friedlicher Ruhe, da noch kein mächtiger Nachbar seiner Unabhängigkeit gefährlich war. Der König Nabonassar, um 747, wird als ein geschickter Astronom genannt; Merodach stand um 721 im Bunde

mit dem jüdischen Könige Hiskias gegen Assirien, das wieder eine beunruhigende Stärke erlangt hatte; und nicht lange nach Merodach wird Babilonien durch Assarhaddon wirklich wieder eine assirische Provinz.

Nach ungefähr 60 Jahren ward es wieder unabhängig unter dem babilonischen Statthalter Nabopolassar 630, Anführer der Chaldäer, eines kriegerischen GebirgVolkes (wahrscheinlich scitischen Stammes), und der nachher sich zum Herrn in seiner Statthalterschaft gemacht und dem Könige von Medien, Ciaxares, Assirien hatte erobern helfen. Nabopolassar weckte mit seinen ungeschwächten, tapfern Chaldäern neues Leben in seinem neuen Reiche. Gegen das Ende seiner Regierung bemächtigte sich der egiptische König Necho der Festung Karchemisch; aber sein Sohn, Nebukadnezar (Nabuchodonoser), den er zum Mitregenten nahm, vertrieb die Egipter aus Asien, züchtigte die empörten Statthalter und den König von Juda, der sich mit Necho verbunden hatte.

Nebukadnezar folgte bald hernach, 606, seinem Vater auf dem Throne. Nun machte er die Egipter tributbar, und Judäa und Fönizien zu einer babilonischen Provinz.

Die Schätze und Menschen, die er aus allen diesen Ländern zusammen geraubt hatte, verwendete er jetzt, unterstützt von seiner Gemalinn Nitokris, zur Verschönerung Babilon's, zur Verbesserung des

Landes,

Landes, und zur Ausbreitung des Handels. Nebukadnezar hatte sein Reich schnell zu einer hohen Stufe von Macht und Ansehen erhoben; aber es sank nach seinem und seiner Gemalinn Tode auch eben so schnell wieder herab.

Sein Sohn Ilovardan (Evilmerodach) 562, ein weichlicher ausschweifender König, hatte durch einen StreifZug in das Medische den König desselben zum Feinde Babiloniens gemacht.

Nereglisar 560, der den vorigen ermordet und sich durch ein furchtbares Bündniß gegen das entstehende Persien zu schützen gesucht hatte, verlor dessen ungeachtet gegen Cyrus Schlacht und Leben.

Nabonid (Belsazar) 550, konnte, so bald seine Mutter Nitokris tod war, dem kühnen feurigen Cyrus nicht mehr widerstehen. Er war zwar anfangs mit Krösus gegen Cyrus im Bunde, aber bald wurde er von diesem in Babilon eingeschlossen, und verlor endlich 537 mit seiner HauptStadt Krone und Leben. Babilonien war nun eine persische Provinz, und erlangte seine Unabhängigkeit nie wieder.

C) **Kultur.** Siehe die I. KulturTabelle.

III. Assirier.

A) **Beschaffenheit des Landes.** Siehe LänderTabelle.

B) **Geschichte.**

(In Hinsicht der Perioden wie bei den Babiloniern.)

Als Nimrod aus Arabien hervorbrach und sich die Hirten und AkkerBauer in Sinear unterwarf, wanderte Assur, Haupt eines semitischen Stammes, aus diesem Lande über den Tigris, nannte die Gegend, in der er sich niederließ, Assirien, und baute Ninive zu seiner Residenz. Noch andere Stämme waren mit ihm ausgewandert, die sich in seiner Nachbarschaft festsetzten, und unabhängige Staaten bildeten. Die Geschichte kennt nur etliche StreifZüge, die einige dieser Könige nach VorderAsien unternahmen.

Assirien war also anfangs ein kleiner Staat neben andern kleinen Staaten, die es aber nach und nach unterjochte.

Und so erscheint Ninus um 1267 als ein mächtiger und kriegerischer König von Assirien. Er unter-

warf

warf sich Babilonien, Medien, Persien, Baktrien und erweiterte Ninive zu einer Stadt von ungeheurer Größe, zu einem Umkreise von 13 deutschen Meilen.

Seine Gemalinn Semiramis, die nach seinem Tode die Regierung übernahm, war eine kriegerische, eroberungssüchtige Königinn, die HandelsStädte, Kanäle und KunstStraßen anlegen ließ, und von der übrigens die Fabel gar manches erzählet. Ihr Sohn

Ninias, 1173, der sein höchstes Vergnügen im Genusse fand, sicherte seinen Thron durch ein Heer, das er um seine Residenz versammelt hielt, und das jährlich durch ein anderes abgelöset wurde.

Ihm gleich regierten seine NachFolger, in träger Ruhe und in Schwelgerei; die Geschichte nennt nicht einmal ihre Namen.

Sardanapal 935, den die Geschichte wieder nennt, machte sich durch seine Ausschweifungen und Laster zum Gegenstande der Verachtung. Seine Statthalter in Babilonien und Medien, Belesis (zugleich OberPriester) und Arbaces, empörten sich 916 wider ihn, und belagerten ihn endlich in seiner HauptStadt, in die sie ihn mit Hilfe der Baktrier und Araber zurückgeschlagen hatten. Im dritten Jahre der Belagerung riß der Tigris eine MauerSeite von dem festen Ninive ein, und Sardanapal verbrannte sich nun, um den Siegern nicht in die Hände zu fallen, mit seinen Weibern und Schätzen in seinem Palaste. Belesis erhielt Babilonien, Arbaces Medien, und Assirien

theilte sich wahrscheinlich in mehrere kleine Statthalterschaften, die an Arbaces ihr gemeinschaftliches OberHaupt hatten.

Bald aber müssen diese von einem der mächtigern Statthalter wieder in einen Staat verbunden worden sein. Denn um 773 wird ein assirisches Reich den beiden hebräischen furchtbar, und fängt schon an gegen Süd- und WestAsien hin Eroberungen zu machen.

So erscheint nun 773 Ful als König von Assirien, der sich das KönigReich Israel zinsbar machte.

Sein NachFolger TiglatPilesar, 740, führte die dritthalb Stämme jenseits des Jordan nach Assirien, und schloß mit dem von Israel und Sirien gedrängten Könige von Juda, Ahas, ein SchutzBündniß. Er eroberte hierauf Sirien und breitete sein Reich schon bis nahe an Egipten und bis an's kaspische Meer hin aus. Dieß erregte Besorgnisse bei den Königen von Egipten und Israel, und beide verbanden sich wider Assirien. Aber

Salmanassar, 729, eroberte das KönigReich Israel 720, dann Egipten bis an Teben hinauf, und unterwarf sich auch Fönizien bis auf Tirus, das allein seiner Macht glücklich widerstand. Assirien war jetzt im höchsten Flore. Indessen wurde Egipten bald wieder unabhängig, und nun verweigerte auch der König von Juda, Hiskias, im Bunde mit Egipten

ten

ten und Tirus, Salmanassar'n den Tribut; jedoch ohne Erfolg. Sein Nachfolger

Sanherib, 714, hatte anfangs Beschäftigung genug in seinem Reiche mit den empörten und frei gewordenen Mediern, und dieß benutzte Hiskias, indem er sich mit Seton, Könige von Egipten, verband, und an Assirien den Tribut nicht mehr entrichtete. Sanherib zwang ihn aber zur Erlegung einer großen Summe Geldes und zur Zinsbarkeit, und kehrte auch seine Waffen gegen Egipten. Hier war er aber durch den ethiopischen König Tirhaka, der Egipten zu Hilfe eilte, unglücklich, und vor Jerusalem verlor er in einer Nacht den größten Theil seines Heeres. Er regierte zuletzt grausam und wurde von zweien seiner Söhne ermordet 709. Sein dritter Sohn

Assarhaddon folgte ihm 709 in der Regierung. Dieser kluge und tapfere König half dem schon erschütterten Assirien, von dem sich OberAsien bereits losgerissen hatte, wieder auf. Er unterjochte Medien, eroberte Babilonien, und führte den König von Juda, Manasse, als Gefangenen nach Assirien, gab ihm aber seine zinsbare Freiheit wieder.

Medien wurde aber bald wieder unabhängig, mächtig und dem assirischen Staate gefährlich, und alle Völker dießseits des Eufrats fielen von Assiriens Herrschaft ab; es warnun im Sinken. Assarhaddon's Nachfolger

Saos=

Saosduchin 668, besiegte zwar den medischen König Fraortes, aber sein Nachfolger

Sarak oder Chiniladon 638, ein Schwächling, unterlag der medischen Macht. Der König derselben, Ciaxares, bekriegte ihn gleich nach seiner ThronBesteigung, und nur der plötzliche Einbruch der Sciten rettete dießmal noch Assirien. Aber kaum waren diese wieder aus Medien entfernt, als Ciaxares, verbunden mit dem chaldäischen HordenHaupte (Könige von Babilonien), Nabopolassar, auf's Neue vor Ninive rückte, diese Stadt eroberte, Sarak tödtete, und Assirien zu einer medischen Provinz machte 606.

So verschwand ein Volk, das weder durch Erfindungen, noch durch Künste und Wissenschaften der Menschheit genutzt, das ihr vielmehr durch Ueppigkeit und Lasterhaftigkeit, durch verheerende ErroberungsSucht arg geschadet hatte.

C) Kultur. Siehe 1. KultursTabelle.

IV. Medier.

A) Beschaffenheit des Landes. Siehe LänderTabelle.

B) Geschichte.

(Wegen der Perioden wie bei den Assiriern.)

Medien war bis auf Sardanapal ein Theil des assirischen Reiches, erst durch die Empörung des Belesis und Arbaces 916 (Siehe oben S. 35) ward es unabhängig und dieser König in Medien und Oberhaupt der Statthalter Assiriens.

Einer dieser Statthalter machte sich indeß bald zum Herrn der übrigen und zum Könige Assiriens, und Medien erscheint unter Salmanassar als eine assirische Provinz. Indeß machte es sich unter Sanherib wieder frei, und nun tritt Dejoces als König der Medier auf. Dejoces war anfangs Richter oder Statthalter in einer Provinz, und verwaltete da während des gesetzlosen Zustandes, den die Empörung der nach Medien verpflanzten Völker und nachher Sanherib's

Ermor-

Ermordung veranlaßt hatten, sein Amt mit solcher Weisheit, daß die Medier ihn zum Könige wählten um 709. Er baute sich zu Ekbatana, das nun erst zur Stadt wurde, einen prächtigen Pallast, den sieben Mauern, von verschiedentlich gefärbten Zinnen, umgaben. Hier regierte er, nur von wenigen Getreuen umgeben, jedem unzugänglich, und hinterließ nach einer 50jährigen Regierung sein Reich stark und mächtig seinem Sohne

Fraortes 660. Dieser, ein geschickter Krieger, eroberte OberAsien vom taurischen Gebirge bis zum Flusse Halis, aber gegen Saosduchin war er unglücklich; er wurde von ihm geschlagen, gefangen und hingerichtet. Ihm folgte 638 sein Sohn

Ciaxares. Dieser wollte seinen Vater rächen. Er hatte den assirischen König Sarak bereits geschlagen und sogar Ninive schon eingeschlossen, als auf einmal die Sciten sich an der Gränze von Medien sehen ließen, und Ciaxares zur Aufhebung der Belagerung Ninive's und zur Vertheidigung seines Reiches zwangen. Ciaxares rückte den Sciten entgegen, wurde aber von ihnen geschlagen, und Medien und ganz VorderAsien bis nach Egipten hin fielen in ihre Gewalt. Acht und zwanzig Jahre blieb dieser HordenSchwarm Herr von diesen Ländern. Ciaxares befreite sich endlich durch Verrätherei von ihnen, indem er ihre Häupter bei einem allgemeinen GastMahle ermorden ließ. Nun verband er sich mit dem Haup-

te der Chaldäer, Nabopolassar, der sich in seiner Statthalterschaft unabhängig gemacht hatte, rückte aufs Neue gegen Ninive, eroberte und zerstörte diese Stadt, machte Assirien zu einer medischen Provinz 606, und unterwarf sich hierauf alle Länder jenseits des Halis.

Ciaxares hatte sein Reich sehr vergrößert, aber es genoß der Ruhe nicht. Er bekam bald nach der Eroberung Assiriens Krieg mit Lidien, den nach einer fünfjährigen Dauer eine SonnenFinsterniß (den 28. Mai 595) endete. Der Friede wurde durch Nebukadnezar vermittelt und geschlossen; Ciaxares starb noch in demselben Jahre. Ihm folgte sein Sohn

Astiages 595. Dieser hatte von seinem Vater ein wahres Kaiserthum geerbet, und regierte es lange in Ruhe und Frieden. Endlich aber verlor er es an seinen Enkel Cyrus, der ihn 558 vom Throne stieß *) und der nun Medien mit Persien vereinte und das große persische Reich gründete.

C) Kultur. Siehe 1. KultursTabelle.

---

*) Oder der es, nach andern, friedlich von seinem Vater Ciaxares II., des Astiages TochterMann, erbte.

V. Föni-

V. Fönizier.

A) Beschaffenheit des Landes. S. LänderTabelle.

B) Geschichte.

(Die Geschichte dieses so merkwürdigen Volkes ist so ungewiß, sagenvoll und lükkenhaft, daß man dem Gange ihrer Kultur nicht immer mit Gewißheit folgen, von ihren frühern Schicksalen besonders keine wahre und umständige Erzählung aufstellen kann.)

Die Fönizier, Stämmlinge Ham's und ein berühmtes HandelsVolk, wohnten anfangs am rothen Meere und trieben SeeRäuberei und Handel. Aus dieser Gegend wanderten sie etwa 2000 v. Kr., in das zum Handel bequemer gelegene Land am MittelMeere, das von jetzt an Fönizien hieß.

Sidon war die erste Stadt, welche sie hier anlegten; und die Sidonier trieben schon zu Jakob's Zeit ansehnlichen Handel und SchiffFahrt. Neben Sidon erhoben

hoben sich bald mehrere andere Städte, und in einigen hundert Jahren war die 25 Meilen lange und 3 bis 4 Meilen breite Küste ihres Landes mit Städten, Flekken, Dörfern gleichsam besäet.

Unter allen diesen Städten waren aber Sidon und Tirus die mächtigsten, mit denen, nach den Umständen, die übrigen in Bündnisse zusammen traten, auch wohl in Abhängigkeit von ihnen gehalten wurden.

Im stillen Kunst- und HandelsFleiße dahin lebend, dachten die Fönizier nur auf Ausbreitung ihres Handels, auf Ansidelungen in solchen Ländern, deren Lage den Absatz ihrer schönen FabrikWaaren begünstigte, oder deren Produkte Stoff für ihre Manufakturen und Fabriken darboten So hatten sie bis 1000 Jahre v. Kr. schon Niederlassungen auf Malta, Sardinien, Sicilien, Italien, an der afrikanischen Küste (Utika), in dem silberreichen Spanien (Tartessus, Gades, ꝛc.), und schifften schon bis nach Britanien, wo sie Zinn holten, und bis an die OstSee hinauf, wo sie den BernStein erhielten. Eine nicht geringere Ausdehnung hatte ihr LandHandel. Egipten, Arabien, Indien, Babilonien, Armenien, Sirien, Palästina und die Gegenden zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere waren die Länder, aus denen sie FabrikStoffe holten, und in welche sie ihre KunstErzeugnisse in Karavanen verführten.

In dieser Reihe von Jahrhunderten, während welcher die Fönizier durch ihre Niederlassungen mechanische Künste und Kultur in der alten Welt verbreiteten, und durch keine mächtigen NebenBuhler zum Angriffe oder zur Vertheidigung genöthiget wurden, bieten sie der Geschichte keinen Stoff zur Erzählung merkwürdiger Begebenheiten dar. Sie nennt nur

Kadmus, der kurz vor Moses 1493 eine Kolonie nach GriechenLand führte, dort Teben gründete und die BuchstabenSchrift, 2c. bekannt machte;

Hiram um 1020, König von Tirus, der mit David ein Bündniß geschlossen hatte, und mit Salomo in einem gelehrten BriefWechsel und in Handels- und KunstVerbindungen (er gab ihm HandWerker, 2c. zum TempelBau) stand, und einen andern König von Tirus Pigmalion, dessen Schwester Dido oder Elisa 883 Kartago gründete.

Um das Jahr 717 aber wurde die glückliche Ruhe der Fönizier durch den erobernden König der Assirier, Salmanassar, welchen Sidon und andere fönizische Städte gegen die mächtigen Tirier zu Hilfe gerufen hatten, gestöret. Diesem mußten sich alle fönizischen Städte unterwerfen, nur die Tirier trozten seiner Gewalt vorzüglich durch ihre Flotte, mit welcher ihr König Eluleus die weit zahlreichere des Salmanassar schlug. Die Fönizier hatten nun eine Zeit lang Ruhe, bis auf den egiptischen König Apries, der Sidon eroberte und plünderte, und bis auf Nebukad-

bukadnezar. Dieser unterwarf sich ganz Fönizien 586, und eroberte auch nach einer 13jährigen Belagerung Tirus 572, dessen Einwohner indeß auf eine nahe Insel geflüchtet waren, und da NeuTirus bauten. Die Fönizier auf dem festen Lande wurden hernach den Persern tributbar, nur die NeuTirier behaupteten ihre Freiheit fort unter Sufeten, und sandten selbst den Griechen eine HilfsFlotte, die die persische bei Salamis schlagen half.

Um den Gang der Erzählung nicht zu unterbrechen, wollen wir hier die fernern Schicksale der Fönizier kurz anführen.

Als Alexander das persische Reich zerstört hatte, mußten sich ihm auch die Fönizier unterwerfen; nur Tirus widerstand ihm, durch seine feste Lage gesichert. Allein Alexander füllte den Raum, der die Insel vom festen Lande trennte, mit Steinen, Holz und Erde und eroberte und zerstörte NeuTirus. 2000 der edelsten Tirier wurden an's Kreuz geschlagen und 30,000 andere als Sklaven verkauft. Tirus wurde zwar wieder aufgebaut, aber der WeltHandel zog sich nach Alexandrien und die fönizischen Städte, denen früher schon durch die asischen Griechen ein Theil ihrer Handlung (am schwarzen Meere) war entrissen worden, sanken zu bloßen ManufakturStädten herab.

Die Fönizier kamen nach Alexander's Tode unter sirische und dann unter römische Herrschaft, unter

ter welcher ihre Städte noch in ziemlicher Blüthe standen, die aber kaum mehr ein Schatten ihrer ehemaligen Hoheit war. In den ersten Jahrhunderten nach Kristus verliert sich ihr Name aus der Geschichte, und an der Stelle der einst so volkreichen und mächtigen Städte Föniziens stehen jetzt nur zerfallene, elende Dörfer und Fischer-Hütten.

C) **Kultur.** Siehe die erste Kultur-Tabelle.

VI. Uebrige Asier.

A) Beschaffenheit des übrigen Asiens. S. LänderTabelle.

B) Geschichte der einzelnen Völker.

A. Baktrier.

Die Geschichte der Baktrier ist in diesem ZeitAbschnitte allzu fabelhaft und ungewiß. Sie erwähnt ihrer nur mit einiger Gewißheit bei der Empörung des Belesis und Arbaces 916. Mit der Geschichte der

B. Indier

hat es gleiche Beschaffenheit. Von beiden wird sie erst in der persischen Geschichte heller.

C. Sirier.

Die Sirier, Stämmlinge Sem's durch Aram, tretten schon frühe in der Geschichte auf, aber in mehrere

mehrere kleine Staaten vertheilt. Unter diesen waren Damaskus und Hamath die mächtigern; Zoba, Geshur, rc. weniger bedeutend.

Bis 1040 v. Kr. waren diese Staaten frei und von einander unabhängig, um diese Zeit aber machte sich der König von Zoba (Nesibin), Hadadeser, zum Herrn der übrigen. Diesen besiegte David 1036 und machte Sirien zu einer hebräischen Provinz. Allein gegen das Ende der Regierung Salomo's (978) machte sich der General Hadadeser's — Reson unabhängig und zum Könige von Damaskus, das nun ganz Sirien begriff.

Sein dritter Nachfolger Benhadad II. kriegte glücklich mit Ahab, Könige von Israel, ward aber von seinem General Hasael ermordet, der sich nun auf den Thron schwang und gegen Israel siegreich war. Sein Sohn Benhadad III. war unglücklich gegen Jeroboam II., aber sein Nachfolger Rezin setzte sich wieder in den Besitz von ganz Sirien, und eroberte den Hafen Elat am rothen Meere. Bald hernach erschien aber TiglatPilesar, durch Rezin's Eroberungen beunruhigt und von Ahas zu Hilfe gerufen, mit einem furchtbaren Heere in Sirien und machte es zu einer assirischen Provinz 739.

Die Geschichte der

D. Meso-

D. Mesopotamier und
E. Armenier

ist wenig bedeutend. Beide wurden im 13. Jahrhundert v. Kr. von den Assiriern unterjocht, und letztere kamen unter Fraortes an Medien, und mit diesem beide endlich an Cyrus.

Von den

F. Arabern

erzählt die Geschichte keine merkwürdige Begebenheiten. Sie benachrichtet uns blos, daß die Bewohner des südlichen Arabiens theils mit ihren herrlichen und kostbaren NaturErzeugnissen, theils mit Zimmt von Zeilon und Elfenbein und EbenHolz aus Etiopien einen bereichernden Handel trieben.

G. Trojer.

Diese, ein sehr altes, andächtiges, treues, galantes, aber auch üppiges Volk, wohnten in den beiden Misien und dem nachherigen KleinFrigien in KleinAsien. Ihr erster bekannter König ist Teucer; die Geschichte aber weiß von ihm und einigen seiner Folger wenig Umständliches; sie sollen indeß, besonders Erichtonius, durch weise Gesetze, rc. ihren Staat blühend gemacht haben.

Tros baute um 1368 v. Kr. die Stadt Troja, den Sitz des Reiches. Er bekriegte den König von Sipilus, dem nachmaligen Lidien, Tantalus, aber erst seinem Sohne Ilus gelang es, diesen und dessen Sohn Pelops aus ihrem Reiche zu vertreiben, um 1320, und dieses mit Troja zu vereinen. Pelops wanderte nach GriechenLand.

Unter Laomedon, 1260, Sohn des Ilus, landeten die Argonauten und begehrten Erfrischungen. Da er sie ihnen aber verweigerte, so stiegen sie nach ihrer Rückkunft von Kolchis an's Land, belagerten, eroberten und plünderten die Stadt. Sein Sohn

Priamus stellte aber, (nach seiner Auslösung von den Argonauten), durch eine entdeckte GoldMine bereichert, Troja weit glänzender wieder her, und befestigte es. Durch glückliche Kriege erweiterte er sein Gebiet, und brachte überhaupt sein Reich auf die höchste Stufe. Unter ihm blühten Handel und Künste, und die Trojer gehörten unter die gebildetsten Völker ihrer Zeit. Aber nun brach durch den Raub der Helena, den Priamus Sohn Paris beging, der schon früher bei den Griechen entstandene Haß in einen förmlichen Krieg aus. Priamus vertheidigte sich, von benachbarten Völkern und der Tapferkeit seines Sohnes Hektor unterstützt, zehen Jahre lang gegen die Griechen. Allein Troja gerieth endlich in die Gewalt derselben, und mit der HauptStadt wurde auch das trojische Reich zerstört 1184.

Diese

Diese Begebenheit hatte großen Einfluß auf die Völker und den KultursZustand von KleinAsien. Mehrere Haufen, z. B. Trojer unter Aeneas, Heneter, ein paflagonisches HauptVolk, unter Antenor, wanderten nach Italien aus; Völker vertrieben andere oder wurden vertrieben, und das den Griechen bekannter gewordene KleinAsien, zeigte ihnen einen herrlichen ZufluchtsOrt, reizte sie zu manchen Niederlassungen.

H. Frigier.

Die Frigier, eines der ältesten Völker in KleinAsien, werden uns von den Griechen als ein abergläubiges, weichliches nnd hartlerniges Volk geschildert. Sie trieben indeß schon frühe AckerBau, Viehzucht und BergBau, Gewerbe und Künste, und machten sich dadurch, und später durch den FabelDichter Aesop, berühmt.

Unter ihren Königen sind merkwürdig:

Nannachus, noch vor Deukalion, vielleicht blos eine mithische Person. Einige Jahrhunderte nach ihm:

Gordius I., um 1317, vorher LandMann, und durch ein fabelhaftes Wunder König. An seine dem Jupiter geweihte WagenDeichsel schürzte er jenen künstlichen Knoten, den später Alexander der Gr. zerhieb.

Sein Sohn Midas I. ist wegen seiner Reichthümer, und wegen des SprichWortes: Midas Ohren, oder Midas hat EselsOhren, (vielleicht ein Bild seiner List, dasjenige, was man in der Ferne von ihm sprach, zu erfahren), bekannt. Auch soll er BergBau, SchiffFahrt und Handel befördert haben.

Nach einer Reihe unwichtiger Könige regierte Midas IV., 638, zur Zeit, als die Sciten in Klein-Asien einfielen und sich darin festsetzten. Er tödtete sich selbst aus Schmerz über sein Unvermögen gegen diesen HordenHaufen. Sein Sohn Adrast hatte das Unglück auf der Jagd seinen Bruder, und dann den Sohn des Krösus zu tödten. Er brachte sich deßhalb selbst um's Leben, und nun kam Frigien an Krösus, aber nach 5 Jahren schon mit Lidien an Cyrus.

I. Die Karier,

vor den heraklidischen Unruhen größtentheils Insel-Bewohner und SeeRäuber, wurden von den Joniern und Doriern nach dem festen Lande verdrängt, wo SchiffFahrt fortdaurend ihre HauptBeschäftigung war. Sie halfen dem Psammetich als MiethSoldaten gegen die übrigen elf Dodekarchen, wurden dann von Krösus unterjocht und zuletzt persisch.

K. Li-

K. Lidier.

Diese, früher Mäonier genannt und von egiptischer Herkunft, hatten sich schon frühe durch SchiffFahrt und Handel, aber später auch durch Weichlichkeit und Wollust bekannt gemacht. Man schreibt ihnen die Erfindung mancherlei Spiele (HungersNoth), der Münzen, und die erste Anlegung der GastHäuser zu.

Unter ihrem ersten bekannten Könige Atis, dem Haupte der ersten KönigsFolge (Atiaden), entstand in Lidien GetraideMangel (SpielErfindung), der die Auswanderung eines Theiles der Lidier unter Tirrhen 1415, zur Folge hatte.

Tantalus, ein Atiade, ward nebst seinem Sohne Pelops von dem trojischen Könige Ilus um 1320 vertrieben und sein Reich bis ungefähr 36 Jahre vor Troja's Zerstörung mit dem trojischen vereint. Pelops flüchtete nach GriechenLand und war dort der StammVater der Pelopiden.

Argon, Sohn des Herkules, stiftete um 1220 die KönigsFolge der Herakliden, deren letzter König Kandaules von Giges ermordet wurde 715. Dieser, der Stifter der Mermnaden, eroberte die jonische Stadt Kolofon und das trojische Gebiet. Sein zweiter NachFolger, Aliattes, führte mit Ciaxares jenen durch eine SonnenFinsterniß geendeten Krieg (S. oben S. 41.), vertrieb die unter seinem VorKönige Ardis eingefalle=

fallenen Kimmerier, und eroberte Smirna mit ihrem Gebiete. Lidien kam als ein großes, mächtiges Reich an seinen Sohn:

Krösus. Dieser machte sich die Aeolier und Jonier zinsbar, unterwarf sich KleinAsien bis an den Halis und einen Theil von Pontus, und häufte in seiner HauptStadt Sardes ungeheure Schätze. Sardes wurde nun häufig von Fremden besucht, unter andern auch von Solon, der mit Krösus jene bekannte Unterredung gehabt haben soll.

Krösus wollte zuletzt seinem vom Cyrus entthronten Schwager Astiages beistehen, und tratt daher, um den Eroberungen dieses feurigen Königes Einhalt zu thun, in einen Bund mit den Babiloniern, Egiptern 2c. Allein er wurde von Cyrus geschlagen, gefangen, und Lidien eine persische Provinz 547.

L. Chineser.

Diese waren zwar, wie ihre erst in neuern Zeiten bekannt gewordene Geschichte lehret, schon ehe die Griechen anfingen aus ihrem Zustande der Wildheit zu tretten, ein kultivirtes Volk; aber sie waren den alten Völkern völlig unbekannt und hatten bis kurz vor dem Ende der alten Geschichte keinen Einfluß auf das übrige Asien. Das Glaubwürdige aus ihrer Geschichte dieser Zeit folgt daher schicklicher in der zweiten Abtheilung.

VII. Egipter.

A) **Beschaffenheit des Landes.** Siehe LänderTabelle.

B) **Geschichte.**

Die Geschichte der Egipter theilt sich in dieser Abtheilung von selbst
in die SagenGeschichte und
in die gewisse Geschichte.

1. Periode.

SagenGeschichte bis Psammetich 670.

Die älteste Geschichte Egiptens ist in so tiefes Dunkel gehüllt, und das, was spätere GeschichtSchreiber aus dieser Zeit erzählen, oft so unbestimmt, widersprechend und fabelhaft, daß keine auf völlige Gewißheit gebaute Erzählung von dieser Periode kann gemacht werden. Das MinderFabelhafte und Ungewisse dieser Zeit ist folgendes.

Egipten erhielt seine bekannteren Bewohner aus der Familie Ham's vom nördlichen Etiopien her, die

mehrere

mehrere tausend Jahre v. Kr. in OberEgipten einwanderten, von der ViehZucht, und vom FischFange, bald auch vom AckerBau lebten, und, in mehrere kleine Staaten vertheilt, wahrscheinlich unter der Herrschaft von PriesterKönigen standen.

Lange mochten wohl diese PriesterStaaten neben einander bestanden und sich nach und nach in dem noch sumpfigen MittelEgipten (UnterEgipten war noch Meer) ausgebreitet haben, als endlich einige derselben mächtiger wurden, und die kleinern sich unterwarfen. Aber nur von dem Staate Memfis haben sich Nachrichten erhalten, von dem Dasein des mächtigen Teben (denn Osimandias ist wol mehr ein KönigsBild) zeugen blos die Trümmer seiner HauptStadt, die Jahrtausenden trozten, und noch DenkMäler der ehemaligen Blüthe, Macht und Größe dieses Staates sind.

Menes, 2280, wird als der Stifter und als erster König von Memfis genannt. Er soll dem stokkenden Nil, der MittelEgipten zum Sumpfe machte, zwei neue Bette, gegraben, und so das Land trokken und urbar gemacht haben. Jezt konnte sich auch UnterEgipten aus dem Meere erheben, und zu Abraham's Zeit, der an des Königs Hofe Pracht und Luxus herrschend fand, war es schon über die LandEnge von Sues zugänglich und herrlich angebaut.

Diesen Weg benutzten nun asische Beduinen, um in UnterEgipten einzufallen und sich darin festzusetzen. Dieß letztere glückte ihnen und sie bildeten hier einen HirtenStaat (Hiksos) der 284 Jahre dauerte, und endlich nur durch die vereinte Macht der Könige Egiptens war zerstört worden. Von dieser Zeit an war in Egipten kein Stand verachteter, als der der Hirten.

Bald nach der Vertreibung der Hiksos, 1747, kam der Hebräer Josef nach Egipten, der Minister wurde, die königliche Macht durch den vermehrten Besitz an GrundEigenthum (das er in unfruchtbaren Jahren gegen Getraide eintauschte) erhob, und seine ganze Familie nach Egipten nahm 1715, wo er ihnen die Landschaft Gosen zum WohnOrte anwies.

Indeß setzten räuberische Beduinen ihre Einfälle in Egipten fort. Um sich gegen sie zu sichern, wurden zwei kriegerische BeduinenHorden, die Kalasirier und Hermotibier, angeworben, welche in UnterEgipten Ländereien, die sie aber verpachteten, zum Eigenthume erhielten, dagegen beständig unter Waffen bleiben und Egipten vertheidigen mußten (SoldatenKaste). Den neu aufgenommenen Vertheidigern mußten nun WohnPlätze gebaut werden, und wahrscheinlich war es hauptsächlich diese schwere Arbeit, was sowohl den Cekrops 1556, als auch die Hebräer 1491 zwang, unter Anführung des Moses Egipten zu verlassen. Danaus wanderte gleichfalls kurz darauf (1485), wegen ThronStreitigkeiten, nach GriechenLand aus.

150 Jahre nach der Auswanderung der Hebräer setzt Herodot den König Möris und nennt ihn den Urheber des See's gleiches Namens, den er habe graben lassen, um durch Schleußen und Kanäle das NilWasser zur Zeit der Ueberschwemmnng in solche Gegenden hinzuleiten, wohin es ohne die Hilfe der Kunst nicht kommen konnte. —

Während dieser Reihe von Jahrhunderten gingen nach und nach die kleinern Staaten, und zuletzt auch der zweite mächtige, der von Theben, unter, und der Staat von Memfis herrschte nun vom MittelMeere bis in die unbekannten Gebirge OberEgiptens. Egipten hatte während dieser Zeit eine bestimmtere Verfassung, Dämme und Kanäle zur Begünstigung des AkkerBaues und der SchiffFahrt, die Eintheilung in Nomen, und jene der Bewohner in Klassen oder Kasten erhalten. Und jetzt entstanden jene ungeheure Werke der BauKunst, die Obelisken, Piramiden, die die Zeit auch bis auf unsere Tage noch nicht hat zerstören können. Alle diese Anstalten und Einrichtungen, die nur unter einer Reihe von Königen entstehen konnten, und die ihren Grund vorzüglich in der Natur des Landes und seiner Bewohner hatten, häuften die egiptischen Priester auf den einzigen König Sesostris, den sie zu einem wahren WunderManne erhoben.

Noch immer aber liegt die egiptische Geschichte unter einem dichten Schleier. Erst mit Proteus,

der

der gleichzeitig mit dem trojischen Kriege lebte, 1190, wird er lichter, und erst als Egipten den Griechen zugänglich wurde, verschwindet er ganz.

Ueber 200 Jahre lang sind nun der Geschichte nur solche unter den egiptischen Königen bekannt, die durch PiramidenBau ihren Namen verewigt haben. Proteus Sohn Ramsinit, um 1170, ließ von 120000 Menschen jenen Obelisken meislen, der noch zu Rom vor der JohannisKirche steht.

Cheops, 1156, baute die Piramide, die noch bei AltKairo (Gizeh) 500 Fuß über den Boden hervorragt.

Micerinus, Sohn des vorigen, baute ebenfalls eine Piramide; ist aber noch durch den schönen Wunsch und das Bestreben bekannt, daß niemand traurig möchte von ihm gehen.

Bald nach diesem erscheint in der egiptischen Geschichte ein erobernder König:

Sesak oder Susen, der über ganz Egipten und einen Theil von Etiopien und Libien herrschte. Dieser nahm den Jeroboam wider Salomo in Schutz und plünderte, von ihm wider Rehabeam zu Hilfe gerufen, Jerusalem 976.

Aber bald nach Sesak, als der PiramidenBau die StaatsKassen und die Geduld der Einwohner erschöpfte,

schöpfte, und als das eigenmächtige Verfahren der Könige den PriesterStand wider sie reizte, entstanden in Egipten Gährungen und wieder mehrere Staaten, z. B. jener von Tanis, Bubastis, Sais.

Wie lange aber diese Staaten bestanden, und durch welche Ereignisse und in welchem Umfange sie ihr Ende nahmen, und wieder in einen verbunden wurden, dieß ist der Geschichte unbekannt.

Bokchoris, um 750, regierte mit solcher Weisheit, daß sein Ruhm auch im AusLande erscholl, und daß selbst Solon nachher einige seiner Gesetze für die Athener benutzte. Aber das Ende dieses guten Königs war unglücklich. Der etiopische König Sabako fiel, wahrscheinlich von der unzufriedenen PriesterKaste herbei gerufen, in Egipten ein, schlug das Heer des Bokchoris, nahm ihn gefangen und ließ ihn verbrennen.

Sabako regierte nun auch über Egipten, und mit so vieler Sorgfalt für das Wohl dieses Landes, daß er, als er es endlich freiwillig wieder verließ, nur DenkMäler seiner Milde, Gerechtigkeit, Weisheit, seiner väterlichen Regierung, zurükke ließ.

Nach dem Abzuge des Sabako bemächtigte sich

Seton, OberPriester des Vulkan zu Memfis, der Regierung 720. Die SoldatenKaste war über die-

se

se ThronBemächtigung unzufrieden, und darum nahm ihr Seton ihre Ländereien.

Als nun Sanherib in Egipten einfiel, weigerten sich die Soldaten für Seton zu streiten, und er verdankte seine Rettung von den Assiriern nur der Hilfe, die ihm der etiopische König Tirhaka brachte.

Diese Unzufriedenheit der SoldatenKaste brach nach den Tode Seton's in eine Empörung aus, die 670 eine StaatsUmwälzung zur Folge hatte. Egipten wurde unter zwölf Fürsten aus dieser Kaste vertheilt, die unter priesterlicher OberHoheit regierten. Ihnen schreibt man den Bau des ungeheueren Labirintes zu.

Einer dieser Dodekarchen, Psammetich, benutzte die vortheilhafte Lage seines Antheils, des Delta, zur Emporbringung des Handels und zu Verbindungen mit den Griechen, Fönizieren und Kariern. Dadurch erwarb er sich Reichthum und Macht, und konnte es endlich, durch die Hilfe karischer MiethSoldaten, mit den übrigen 11 Dodekarchen aufnehmen, und sich zum Herrn von ganz Egipten machen 655. Und jetzt beginnt die

2. Periode,

die gewisse Geschichte Egipten's.

Psammetich öfnete nun den Griechen Egipten, hielt griechische MiethSoldaten, und brachte durch diese Verbindungen eine große Veränderung in dem egiptischen Karakter und den Sitten hervor. Durch Handel bereichert und durch die Hilfe der Griechen mächtiger geworden, dachte er nun auf Eroberungen. Aber der Krieg, den er jetzt gegen Sirien hin führte, verschaffte ihm nach einer 29jährigen Dauer keinen andern Vortheil, als die WiederEroberung der Festung Aschdod, die von Sanherib war weggenommen worden. An diesem geringen KriegsGlükke war vorzüglich die SoldatenKaste Schuld, die sich durch die griechischen MiethSoldaten zurückgesetzt und gekränkt fühlte, und die 650, 240000 Mann stark, allen Versprechungen Psammetich's taub, nach Etiopien ausgewandert war. Dadurch war er gezwungen, sich durch griechische MiethSoldaten zu verstärken, und die Sciten durch Geschenke von seinen Gränzen abzuhalten.

Psammetich hinterließ nach einer 54jährigen Regierung sein Reich blühend und mächtig, seinem Sohne:

Necho (Nekao), 616. Dieser, der ganz in die rühmlichen FußStapfen seines Vaters tratt, suchte sein Land durch Handel und Eroberungen noch blühender und mäch=

mächtiger zu machen. Er rüstete auf dem rothen und MittelMeere Flotten aus, versuchte diese beiden Meere durch einen Kanal mit einander zu verbinden, und ließ durch fönizische SeeLeute ganz Afrika umschiffen. Gegen das Ende seiner Regierung unternahm er einen Zug gegen die mächtigen, ihm furchtbar gewordenen Reiche der Babilonier und Medier. Er eroberte Sirien, schlug den König von Juda Josias, der sich ihm unklugerweise entgegen gestellt hatte, zwang dessen von ihm eingesetzten NachFolger zu einem jährlichen Tribute, und brandschatzte das Land. Hierauf zog er weiter und setzte sich endlich durch Eroberung der Festung Karchemisch am Eufrat fest. Von hier aber und aus allen seinen Eroberungen ward er von Nebukadnezar vertrieben. Ihm folgte 600 oder 594

Psammetis, der sich nur durch einen StreifZug nach Etiopien in der Geschichte bekannt machte.

Apries, NachFolger des Psammetis, 588, ergriff wieder das ErobérungsSistem seiner VorKönige. Er leistete dem Könige Zedekias Beistand gegen die Babilonier, floh aber bei dem bloßen Anzuge des Nebukadnezar in sein Reich zurücke. Mit seiner SeeMacht belagerte er Sidon, eroberte und plünderte die Stadt (die letzte Unternehmung einer egiptischen Flotte), und nun kehrte er, von den Libiern um Schutz gebeten, seine Waffen gegen die griechische Kolonie Kirenä. Als er aber in diesem Kriege beinahe sein ganzes Heer eingebüßt hatte, brach in Egipten wider ihn

eine

eine Empörung aus, während welcher Nebukadnezar dieses durchstreifte, plünderte und verheerte. Sein Günstling und FeldHerr Amasis sollte diese Empörung dämpfen, ward aber von den Empörern selbst zum Könige ausgerufen, und Apries gefangen und erdrosselt.

Amasis, 563, der von niedrer Abkunft und durch einen BlumenKranz der Günstling des Apries geworden war, schloß sich, um sich auf seinem angemaßten Throne zu sichern, an die Priester an, baute Tempel und ergriff das Sistem des Friedens. Ueberdieß öfnete er Egipten den Griechen noch mehr; was seine persönliche Macht vergrößerte, und auch den Flor seines Reiches erhöhte.

Amasis regirte überhaupt so vortreflich über Egipten, daß dieses nie höher geblüht hatte und blühte, als unter ihm. Der Handel erreichte seine höchste Stufe, GewerbFleiß und Künste fanden an ihm einen Beförderer und Unterstützer, und schöne Gebäude und andere DenkMäler seiner Kunst = und PrachtLiebe schmückten jezt Egipten. Solon und Pitagoras bereiseten es unter ihm, und jener nahm sogar von Amasis weisen Gesetzen dasjenige unter die athenischen auf, das jedem Egipter gebot, jährlich bei seinem Nomarchen anzuzeigen, wovon er sich nähre.

Die einzige kriegerische Unternehmung des Amasis war die Eroberung der Insel Cipern, wegen ihres vor=

vortrefflichen SchiffBauHolzes. Mit Krösus tratt er in ein unkluges Bündniß gegen Cyrus, sicherte sich aber bald vor dessen Einfall in Egipten durch einen jährlichen Tribut.

Amasis starb nach einer 48jährigen Regierung mit dem NachRuhme eines guten und weisen Regenten. Sein Sohn

Psammenit folgte ihm 525 auf dem Throne. Aber zu seinem Unglücke war das blühende Egipten ein Gegenstand der BesitzBegierde des eroberungssüchtigen Kambises. Dieser erschien mit einer Flotte und einem LandHeere, schlug den Psammenit bei Pelusium, und bekam ihn selbst mit Memfis in seine Gewalt, das er 10 Tage lang mit der größten Tapferkeit vertheidiget hatte. Psammenit wurde bald hernach hingerichtet, und Kambises gründete, nach einem mörderischen Kampfe mit der Priesterschaft, in Egipten persische Hoheit 525.

C) **Kultur.** Siehe die 1. KulturTabelle.

VIII. Kartager.

A) Beschaffenheit des Landes. Siehe LänderTabelle.

B) Geschichte.

Erst in der folgenden Abtheilung wird die kartagische Geschichte heller. Dieß hier ist die Periode von Kartago's Vorbereitung zur Macht und Größe.

Die Kartager, ein berühmtes HandelsVolk, waren eine tirische Kolonie, die sich etwa 900 v. Kr. in der Gegend des heutigen Tunis gegen einen mäßigen Tribut an die afrikanischen NomadenFürsten ansiedelte, und aus ihrer MutterStadt von Zeit zu Zeit neuen Zuwachs von Kolonisten erhielt. Der letzte größere Haufen kam 883 mit der Schwester des Königs Pigmalion, Dido oder Elisa, dahin, welche jetzt die bloße Faktorei zu einer Stadt mit einem Schlosse umschuf, und daher wohl als die Gründerinn von Kartago (Kartahadat — NeuStadt) genannt wird.

Der Geschichte unbekannt wurde Kartago im stillen AkkerBau- und Handels-Fleiße volkreich und wohlhabend, und entzog sich bald der Tributbarkeit. Es sandte nach und nach den überflüssigen und ärmern Theil seiner Einwohner als Kolonisten in die nahen Gegenden, und suchte durch Gewalt und List manche der anwohnenden NomadenStämme für den AkkerBau zu gewinnen, übergab den einen (den Libiern) Ländereien gegen jährliche NaturalAbgaben, bediente sich anderer (der Numidier) als MiethSoldaten, und gründete so seine künftige Macht und Größe.

Anfangs hatte es, nach tirischer Sitte, einen König, der aber, man weiß nicht wann und wie, zweien Suffeten Platz machen mußte. Diese Aenderung der RegierungsForm veränderte indeß keineswegs das Sistem Kartago's, sich durch Handel und SchiffFahrt immer weiter auszubreiten.

Und so war bis gegen 600 vor Kr. schon ganz NordAfrika von Kirenä bis zur MeerEnge von Gibraltar kartagisch, und nun breitete es auch seine Herrschaft auf dem Meere aus. Zuerst kam Sardinien und Korsika (Cirnus), dann Malta, die Balearen und andere kleinere Inseln an der nordwestlichen Küste von Afrika unter seine Botmäßigkeit. Und nun dachten die Kartager auf Entdekkungen und auf Niederlassungen in fernen Ländern.

Um 570 fuhr Hanno mit 30000 LiboFöniziern beiderlei Geschlechtes von Kartago aus, um auch an der WestKüste von Afrika Kolonien zu gründen. Bis Cerne (Arguin) gründete er sechs Kolonien, schiffte dann von da weiter hinab bis zum Senegal und Gambia, und selbst bis zur NegerKüste, wo er das reiche GoldLand fand, das nachher jährlich von den Kartagern, aber im größten Geheimnisse, besucht wurde.

Mit Hanno gleichzeitig fuhr Himilkon aus, um die WestKüste von Europa zu untersuchen und dort Kolonien anzulegen, welches er auch that; aber umständliche Nachrichten sind davon nicht vorhanden.

Noch vor Hanno hatte Kartago auch auf Sicilien Kolonien angelegt, um dessen Besitz es bald mit den Sirakusern in folgewichtige Kriege kam.

C) **Kultur**, wenn man sich hier damit bekannt machen will, siehe 1. KulturTabelle.

IX. Kirenä.

IX. Kirenä.

Diese griechische Kolonie, welche 631 v. Kr. durch Battus zwischen Kartago und Egipten, in dem heutigen westlichen Barka, war angelegt worden, muß sich durch Handel in das innere Afrika bald blühend nnd mächtig gemacht haben, da sie kaum hundert Jahre nach ihrer Entstehung schon das Heer des egiptischen Königes Apries größtentheils zu Grunde richten konnte. Dieß letztere ist aber auch alles, was wir aus dieser Zeit von den Kirenäern wissen.

Innere Unruhen, SittenVerderbniß, Königs-Morde zerrütteten bald hernach diesen blühenden Staat. Er wurde zwar noch Alexander's BundsGenosse, aber sogleich nach dessen Tode von Ptolemäus Lagus 321 erobert, und kam dann mit Egipten an die Römer.

Mehrere Kirenäer z. B. Aristipp, Schüler des Sokrates und Stifter der kirenäischen Schule; seine Tochter Arete, Eratostenes, Karneades, Apollonius Kronos, Kallimachus, &c. zeichneten sich in der alten Literatur vortheilhaft aus.

X. Griechen.

A) **Beschaffenheit des Landes.** Siehe LänderTabelle.

B) Geschichte.

Die griechische Geschichte theilt sich in dieser Abtheilung in zwei Perioden:

1. Von der Bevölkerung GriechenLandes bis zur Zerstörung Troja's. — 1184.
2. Von Troja's Zerstörung bis zum persischen Kriege. Von 1184 — 500.

1. Periode.

Von der Bevölkerung GriechenLandes bis zur Zerstörung Troja's. — 1184. (SagenZeit, aus welcher wir aber nur das Gewissere herausheben, und das Fabelhafte oder Fabelige der Mithologie überlassen.)

Griechenland, das ursprünglich ein großer Wald voll Sümpfe und Moräste war, und das überall die Spu-

Spuren gewaltsamer NaturVeränderungen trug, erhielt seine UrBewohner aus Asien, die aus verschiedener Abstammung und zu verschiedenen Zeiten dahin eingewandert waren.

Diese UrBewohner GriechenLandes waren rohe Wilden, welche in Hölen wohnten, sich in ThierHäute kleideten, von Wurzeln und Kräutern lebten und durch kein anderes gesellschaftliches Band als das der noch rohen Natur- und FamilienVerhältnisse mit einander verbunden waren Durch neue Einwanderungen aus dem gebildeteren KleinAsien, Fönizien und Egipten erhielten sie erst bürgerliche Verfassung und den Samen zur Kultur.

Inachus führte um 1800 v. Kr. einen Haufen Pelasger über die kleinasischen Inseln nach der HalbInsel GriechenLandes und gründete dort die Städte Argos, Sicion, den Staat von Arkadien, aus dem 1750 Oenotrius und Peucetius nach Italien wanderten. Bald zog auch ein Haufen Pelasger vom Pelopones nordwärts, und breitete sich nach und nach in MittelGriechenLand, rc. aus.

SeeRäuber und neue Ankömmlinge fügten den Pelasgern manches Uebel zu, und die DeukalionsFluth, um 1550, die MittelGriechenLand verheerte, zerstreute sie vollends.

Zur

Zur Zeit dieser Fluth oder Ueberschwemmung kam Deukalion von dem Kaukasus herab nach Tessalien, und unterwarf sich hier die dahin geflüchteten Pelasger. Durch seine guten Einrichtungen erhob er sein Volk an Macht und Kultur bald über die übrigen Bewohner GriechenLandes, und es unterwarf sich unter seinem Sohne Hellen, von welchem es nachher den StammNamen Hellenen erhielt, zum Theile dieselben, zum Theile nöthigte es sie zu Auswanderungen.

Dieser HellenenStamm breitete sich unter Hellen's Söhnen und Enkeln: Aeolus, Dorus, Jon und Achäus bald hernach noch weiter aus, stiftete in andern Gegenden GriechenLandes neue Staaten, und wurde zulezt der herrschende Stamm unter den Griechen.

Bald nach, oder auch kurz vor jener Fluth 1556, landete Cekrops mit einem Haufen Egipter in dem nachherigen Attika, wo er die zerstreut wohnenden Wilden in zwölf Dörfer sammelte, unter ihnen Kleidung, FeldBau, ordentliche Nahrung, das Begraben der Todten, gesellschaftliche Verbindung, und um Mord und TodSchlag zu verbannen, das Gericht Areopagus einführte. Seinen neuen Staat schüzte er gegen SeeRäuber durch die Burg Cekropia, die er der Göttinn Atäne (Minerva) weihte.

Fünf-

Fünfzig Jahre nach Cekrops kam Kadmus, 1493, mit einer Kolonie aus Fönizien an, gründete Teben, und brachte den Gebrauch der Buchstaben-Schrift, des Kupfers und neue Gottheiten nach Griechenland.

Danaus, der sich zu Argos niederließ, 1485, brachte bald nach Kadmus egiptische Kultur dahin, und

Pelops, der über 100 Jahre später, um 1320, von den Trojern aus Lidien (Frigien) war vertrieben worden, und sich in die nach ihm genannte HalbInsel geflüchtet hatte, gründete gleichfalls Kultur unter den noch rohen Griechen.

So war also in Tessalien, Böotien, Attika und im Pelopones der Grund zur Kultur gelegt; Städte hatten die Menschen in nähere Gemeinschaft gebracht und Religion und gesetzliche Einrichtungen hatten die rohen Sitten gemildert. Die Griechen waren auf dem Wege zu ihrer Ausbildung.

Während deß wurden die Griechen häufig von Einfällen der Trazier, Amazonen (wahrscheinlich scitische Weiber) und anderer StreifHorden und SeeRäuber beunruhigt. Deukalion's Sohn Amfiktion, um 1500, errichtete daher, um äußere und innere Ruhe zu sichern, zu Termopilä den AmfiktionenRath; Minos I., um 1410, reinigte durch seine Flotten das

das Meer von SeeRäubern, und Herkules, um 1260, und andere Helden durch ihre Tapferkeit das Land von Räubern und RaubThieren.

Diese Thaten einzelner Helden erweckten bald den Trieb zur Nachahmung, und jetzt entstand beinahe in ganz Griechenland ein romantischer RitterGeist, der manche schöne und nützliche Thaten ausführte, zu manchen gefahrvollen Abentheuern leitete, und der den spätern Dichtern so reichen Stoff zu poetischen Gemälden dieser HeldenZeit lieferte.

So abentheuerte z. B., 1260, ein Haufen griechischer Prinzen unter Jason's Anführung auf dem Schiffe Argo (Argonauten) nach Kolchis; ein Unternehmen, das die beschränkten Kenntnisse der Griechen von Ländern und SchiffFahrt erweiterte, sie zu kühnern Unternehmungen zur See und im Handel reizte.

Achtzig Jahre später vereinigten sich schon die griechischen Fürsten zu einer gemeinschaftlichen großen Unternehmung, zur Zerstörung Troja's, wozu die Vertreibung des Pelops, des StammVaters des Agamemnon und anderer Pelopiden der öffentliche, der Wunsch nach ungestörtem Handel in's schwarze Meer der geheime Anlaß, und der Raub der Helena durch den trojischen Prinzen Paris, wofür Priamus keine Genugthuung leistete, die Gelegenheit waren. Hundert tausend Griechen setzten unter Agamemnon's Anführung auf 1200 Schiffen nach KleinAsien über,

und

und eroberten und zerstörten nach einer mühevollen zehnjährigen Belagerung die Stadt Troja 1184.

Groß hätte der Gewinn dieser HeldenThat durch die unermeßliche Beute und die Bekanntschaft mit andern Ländern und Völkern für die Kultur der Griechen sein können; wenn nicht mehrere Fürsten auf ihrer RückFahrt umgekommen wären, oder ihre Länder bei ihrer Rückkunft nicht in den Händen anderer gefunden hätten. Daher entstanden jetzt mit der

2. Periode,

die von Troja's Zerstörung bis zum persischen Kriege reichet, von 1184 — 500,

innere Kriege und StämmeWanderungen, die ganz GriechenLand in Bewegung setzten, und jeden Fortgang der Kultur hemmten.

Die merkwürdigsten dieser streifenden Stämme waren die Herakliden, die, in Verbindung mit den Doriern, das Land ihres StammVaters im Pelopones wieder zu erobern suchten, und die durch ihren Zug dahin und durch die Eroberung desselben einzelne Familien = wie ganze StämmeHaufen zur Verlassung ihres WohnOrtes und zu Auswanderungen nach Klein-Asien (Jonier, Aeolier, ꝛc.) und Italien zwangen.

Erst als die Herakliden sich in festen Staaten niederließen, erst da entstanden in GriechenLand dauernde Staaten, und die Wanderungen hörten auf.

Diese Staaten hatten nun alle anfangs eine monarchische Verfassung, die aber bald in eine republikanische überging. Unter dieser entwickelte sich zwar das griechische Genie leicht und herrlich, aber sie hatte auch heftige innere Unruhen im Gefolge, die nicht immer durch den AmfiktionenRath (die griechischen GeneralStaaten) und durch den Einfluß des delfischen Orakels und der heiligen Spiele, die die vielen kleinen hellenischen Republiken zusammen hielten, konnten gedämpfet oder vermieden werden.

Von den merkwürdigsten dieser Staaten, nach den drei HauptTheilen GriechenLandes betrachtet, wollen wir nun die interessantern Begebenheiten erzählen.

A. Staaten im Pelopones.

Die ursprünglichen Bewohner dieser HalbInsel waren, wie wir oben gehört haben, die Pelasger, welche die Städte Argos und Sicion, ꝛc. gegründet hatten. Bald hernach breiteten sich die Hellenen in GriechenLand aus; zwei ihrer Stämme, die Jonier und Aeolier, ließen sich im Pelopones nieder und vertrieben zum Theile die Pelasger. Einige hundert Jahre

später

später, 1104, verursachten die Herakliden, die Nachkommen des Herkules, eine neue Bewegung in ganz GriechenLand. Sie zogen in Verbindung mit den wilden Doriern in den Pelopones, vertrieben, um das Reich des Herkules wieder zu erobern, die Ionier und Aeolier, von welchen diese am Hellespont, jene in Attika und 1044 in KleinAsien sich niederließen, und stifteten die 4 KönigReiche Sparta, Argos, Messene und Elis. Sparta war von diesen Staaten der dauerndste, und lange der einflußreichste auf das Schicksal der übrigen im Pelopones.

a) Sparta.

Die Herakliden stifteten 1104 diesen Staat, dessen Gebiet Lakonien, oder auch nach der HauptStadt desselben, Sparta genannt wurde. Prokles und Euristhenes wurden zugleich Könige. Durch diese doppelte Königsschaft bildeten sich aber bald Partheien, die innere und äußere Kriege zur Folge hatten. Diesen Unruhen wollte Likurg, von seinem VaterLande dazu aufgefordert, abhelfen, und deßhalb gab er dem spartischen Staate eine neue Verfassung um 880.

Diese Verfassung hatte Ruhe von Innen, Sicherheit von Außen ohne Eroberungs-Sucht zum Zwekke. Likurg ließ zwar die beiden Könige im Kriege als FeldHerrn, im Frieden als OberHäupter mit dem Vorsitze im Senate und dem Vortrage in den Volks-

Ver-

Versammlungen; beschränkte aber sowohl die königliche UeberGewalt, als auch den VolksUebermuth durch einen Senat von 28 Gliedern, der alle Staats-Geschäfte unter Vorsitz der Könige verhandelte, und welche sie dann dem versammelten Volke, das die Entscheidung über Krieg und Frieden, über Bündnisse, Gesetze und Kriminalfälle hatte, zum ja oder nein vortrugen. Er theilte hierauf, um Eifersucht und Neid zu entfernen, das GrundEigenthum in 30,000 gleichen Theilen unter die Bürger und hob die Verschiedenheit der Stände auf. Er verbannte von ihnen Weichlichkeit durch eine abhärtende, bloß kriegerische Erzihung, durch die Verbietung des edlen Metalles und der Künste des Friedens, und durch Anordnung gemeinschaftlicher Mahle, die in wenigen und bloß durch Hunger gewürzten Speisen bestanden.

So lange die Spartaner diese Gesetze befolgten, waren sie unbesiegbar, die Anführer der Kriege, welche die übrigen kleinen griechischen Staaten unter sich führten, und die Verbreiter des FreiheitsGeistes, der nach und nach die Tirannen verwies. Aber eben durch diese Verfassung blieben sie ein unkultivirtes Volk, das zwar den schönen Schwung des griechischen Geistes bei andern nicht hemmen konnte, das aber auch nichts dazu beitrug, ihm nicht nachflog.

Die Spartaner bekamen nun bald Kriege mit den Archivern, Arkadiern und Achäern, und bald hernach auch 3 Kriege nach einander mit den Messeniern; aber nur diese verdienen bemerkt zu werden.

Die

Die Ermordung eines Messeniers durch einen Spartaner, wofür jene Genugthuung foderten, und, weil sie sie nicht erhielten, sich sie selbst nahmen; dieß war der Anlaß zu einem Kriege, der von 743 — 724 dauerte, und in welchem endlich die Messenier unterlagen (Eufaes und Aristodemus), und den Spartern jährlich die Hälfte ihrer Erndte als Tribut entrichten mußten.

Gegen das Ende dieses Krieges geschah schon die erste Aenderung der likurgischen Verfassung.

König Teopompus errichtete vor seinem Abzuge gegen die Messenier ein Kollegium von fünf StaatsAufsehern (Eforen), die nur in seiner Abwesenheit seine Stelle vertretten sollten, die aber bald bis zu 9 und 10 Gliedern anwuchsen, und selbst den Vortrag in den VolksVersammlungen, die Entscheidung über Krieg und Frieden, die Aufsicht über Finanzen und Polizei an sich rissen, und die Könige und den Senat sich unterwürfig hielten.

Neun und dreißig Jahre nach dem 1. messenischen Kriege suchten die hart gedrückten Messenier, durch ihren tapfern und großen Anführer Aristomenes aufgemuntert, das spartische Joch von sich abzuschütteln. Allein das Glück war ihnen auch dießmal ungünstig, und die Spartaner, durch die SchlachtGesänge des Tirtäus angefeiert, besiegten sie so vollständig, daß der größere Theil der übrig gebliebenen Messenier

senier nach Sicilien wanderte und dort Messene (Messina) baute, und die andern LeibEigene (Heloten) der Spartaner werden mußten 668.

Dieser Sieg erhob die Spartaner zum mächtigsten Volke im Pelopones und selbst in ganz GriechenLand, und auch die Athäner, an deren RegierungsVeränderungen (Pisistratiden) sie unter ihrem Könige Klomenes Theil nahmen, konnten ihnen bis zur Schlacht bei Platäa die Anführung im Kriege nicht streitig machen.

Von den übrigen Staaten im Pelopones bemerken wir nur kurz:

b) Argos, zuerst von Pelasgern, dann von Achäern und zuletzt von Doriern besessen, hatte anfangs bis 984 Könige, dann aber eine republikanische Verfassung.

c) Sicion hatte ebenfalls erst Pelasger, dann Jonier und endlich Dorier zu Bewohnern, die zwar eine monarchische Verfassung gründeten, welche aber bald in eine democratische und hernach bei VolksUnruhen wieder in eine monarchische überging. Ungefähr 600 erhielt auch Sicion wieder eine freie Verfassung, die jedoch bei dem unruhigen VolksGeiste häufigen Abänderungen unterworfen war.

d) Arka.

d) Arkadien, ein bergiges HirtenLand, das allein von Pelasgern bewohnt blieb. Es hatte eine monarchische Verfassung bis gegen das Ende des 2. messenischen Krieges, wo die Verrätherei des Königs Aristokrates II. gegen die Messenier, mit welchen die Arkadier verbunden waren, die Abschaffung der KönigsWürde zur Folge hatte.

Arkadien zerfiel nun in so viele demokratische Staaten, als es Städte hatte; Mantinea und Tegea waren darunter die mächtigern.

e) Elis von den Epeern gegründet, zulezt von den Aetoliern bewohnt. Seine Verfassung war monarchisch bis 780. Unter seinen Königen ist Ifitus, gleichzeitig mit Likurg, merkwürdig, der, zur Abwendung der KriegsUebel von seinem VaterLande, die olimpischen Spiele wieder erneuerte 884. (Erst 776 fing mit diesen Spielen die griechische ZeitRechnung, Olimpiaden, an.) Von dieser Zeit an war Elis ein heiliges Land, und von den Zerstörungen des Krieges, einige Fehden mit den Arkadiern abgerechnet, frei.

Um 780 ward die Verfassung von Elis republikanisch.

f) Korint, durch ihre zur SchiffFahrt und zum Handel so vortrefliche Lage frühe in hohem Wohlstande und Ueppigkeit, gehörte zuerst den Hellenen, dann den Doriern. Die Verfassung war bis 777 mo-

 narchisch,

narchisch, wo die Familie der Bakchiaden unter einem Pritanen aus ihrer Mitte eine oligarchische gründeten, die aber endlich 657 durch den Bakchiaden Cipselus in eine monarchische verwandelt wurde bis 584, wo mit Hilfe der Spartaner eine republikanische an ihre Stelle tratt.

g) Achaja, früher von Pelasgern bewohnt und Aegialea genannt, kam hernach in den Besitz der Jonier und zuletzt in jenen der Achäer, die von den Herakliden aus Argos und Lakonien waren vertrieben worden. Die RegirungsForm war auch hier im Anfange monarchisch, dann republikanisch. Die 12 achäischen Städte tratten jetzt in einen Bund zu ihrer gemeinschaftlichen Vertheidigung und sicherten sich dadurch vor den KriegsUnruhen, die andere Staaten verheerten.

Die Schicksale von

h) Messenien, das zuerst von Pelasgern und dann von Doriern war bewohnt, und von Königen war beherrscht worden, sind uns schon aus der Geschichte von Sparta bekannt.

B. Staaten in MittelGriechenLand. (Hellas.)

Unter den Staaten dieses Theiles von GriechenLand, der von Pelasgern und dann von Hellenen war

war bevölkert worden, war der von Athän der wichtigste und merkwürdigste; denn er war die Wiege der bessern Kultur, die von da aus über den ErdKreis sich verbreitete.

a) Athän. Attika war vor der Ankunft des Cekrops nur von rohen Wilden bewohnt, die er erst, wie wir oben gehört haben, zur Kultur hinleitete, und durch Erbauung der Burg Cekropia, um welche die Stadt Athän entstand, gegen Anfälle sicherte. Er und seine NachFolger regirten diesen Staat als Könige bis auf Teseus 1260. Dieser, ein tapferer Prinz, gab Athän eine bestimmtere Verfassung. Er vereinigte die Bewohner seines Staates, die in zwölf Dörfern zerstreut und nur schwach mit einander verbunden waren, zu einem Volk, von welchem Athän die BundesStadt war. Er theilte sie hierauf in drei Klassen, in Adel, LandLeute und HandWerker, gab dem Adel die höchste Gewalt, und blieb selbst nur oberster Richter und FeldHerr.

Nach seinem Tode kam zwar der KönigsTitel wieder auf, aber nach Kodrus, der sich heldenmüthig seinem VaterLande opferte, 1076, verwandelte er sich in den eines Archonten, der schon Rechenschaft seiner Handlungen ablegen mußte.

Bis 752 blieb die ArchontenWürde bei der vorigen königlichen Familie erblich und lebenslänglich, und die Verfassung des Teseus unverändert. Aber

nun wurde der Archon nur auf 10 Jahre gewählet, und hatte mit dem Areopag die gesetzgebende und ausübende Gewalt allein, indem der übrige Theil des Volkes von allem RegirungsEinflusse ausgeschlossen war.

Der drükkende Zustand, unter dem die NichtAdeligen lebten, verursachte häufig innere Unruhen, die selbst durch die einjährigen 9 Archonten 681, nicht gehoben wurden. Das Volk drang endlich auf Abfassung geschriebener Gesetze, und Drako, 624, einer der neun Archonten, gab sie.

Allein diese Gesetze Drako's, die auf Vergehen wie auf Verbrechen die TodesStrafe oder Verbannung setzten, und das Uebel der Verfassung, die UeberGewalt der Reichen und Adeligen, unberührt ließen, waren unbefolgbar und vergrößerten nur die Unruhen.

Während derselben nahmen die Megarer den Athänern die Insel Salamis weg, aber Solon (592) verschaffte sie ihnen wieder durch Tapferkeit und List, und sicherte ihnen den Besitz derselben gegen die Spartaner durch seine Beredsamkeit.

Als Solon siegreich aus dem cirrhä'ischen (1. heiligen) Kriege zurücke kam, und einen ParteiAufstand weise gedämpft hatte, ward er einstimmig zum Archon gewählt, und nun that er durch sein SchuldenGesetz den ersten Schritt zur Linderung des VolksElendes

und

und zur innern Ruhe. Solon ward hierauf gebeten, dem Staate eine bessere Verfassung und angemessenere Gesetze zu geben.

Er theilte demnach sämmtliche Bürger nach ihrem EinkünftenStande in 4 Klassen, und übergab ihnen die oberste StaatsGewalt. Aus den 3 ersten derselben wurden alle StaatsDiener und die 400 Senatoren gewählet, die alle Geschäfte in VorBerathung nahmen, und dann ihre Beschlüsse dem Volke zum ja oder nein vortrugen. Die vierte Klasse war nur stimmfähig, und aus ihr konnten nur Beisitzer gewählt werden. Der Areopag untersuchte die VolksGesetze und bestätigte oder verwarf sie, sprach über Leben und Tod ab, und hatte die Aufsicht über die Religion und die Erzihung.

So war also die Verfassung Solon's eine durch Aristokratie gemäßigte Demokratie, welche er vom Volke auf 100 Jahre für unveränderlich erklären ließ.

Allein die Unruhen und Streitigkeiten der Partheien dauerten fort, und Pisistratus, ein Mann von edlem, aber ehrgeizigem Karakter, bemächtigte sich nun der OberGewalt durch List, 560. Er hatte zwar mit der megaklischen Parthei manchen harten Kampf zu bestehen, dessen ungeachtet behauptete er sich in seiner OberGewalt, und, was ihm so sehr zum Lobe gereicht, er bediente sich derselben nur zum Wohle des Staates, indem er AkkerBau, Handel, Künste und Wissenschaften beförderte und unterstützte.

Nach

Nach seinem Tode tratten seine Söhne Hipparch und Hippias die Regirung von Athän an, die sie 14 Jahre lang nach den GrundSätzen ihres Vaters und ruhig fortführten. Nun aber verlor Hipparch sein Leben durch die Verschwörung des Harmodius, und Hippias, der jetzt tirannisch regierte, ward durch die megaklische Parthei und die Spartaner vertrieben 510.

In Athän entstanden nun Unruhen zwischen der demokratischen und aristokratischen Parthei. Klistenes, der an der Spitze jener stand, trug über seinen Gegner, den Isagoras, den Sieg davon, und gab dem Volke das Recht des Ostracismus und durch die Vermehrung der vier Klassen in zehen, das Gewicht über die Vornehmen und Reichen.

Dieß war der erste Eingriff in die Verfassung Solon's, der aber für jetzt seine nachtheiligen Folgen noch nicht äußerte; Athän stieg schnell empor.

Um dieß Aufblühen zu hemmen, wollten die Spartaner den vertriebenen Hippias wieder über Athän einsetzen, aber dieß mißlang ihnen, und Hippias suchte nun bei den Persern Beistand, den er auch fand. Und jetzt begann der persische Krieg.

b) Böotien, das später von dem hellenischen Stamme der Böotier seinen Namen erhielt, war anfangs von Pelasgern bewohnt, bei welchen sich Kad-

mus

mus mit fönizischen Kolonisten niederließ und Teben gründete.

Bis 1126 regirten über Böotien Könige. Nun entstanden aber eine Menge kleiner StädteRepubliken, die mit einander verbunden waren und Teben an ihrer Spitze hatten.

c) Focis, von Hellenen bewohnt, veränderte zur Zeit der dorischen Wanderungen seine monarchische Verfassung in eine republikanische. Die Focier führten häufig und glücklich Kriege mit den Tessaliern und genossen durch die Wallfahrten nach Delfi, dem berühmten Sitze eines Orakels, große Vortheile.

Als in der Folge die Einwohner von Cirrha diese Pilgrimme plünderten und selbst Delfi belagerten um seine Schätze zu rauben, schickten die Athäner den Solon mit einer KriegsMacht gegen sie, der ihre Stadt zerstörte und ihr Gebiet dem Orakel schenkte.

d) Lokris ist für die Geschichte theils unbekannt, theils unbedeutend.

e) Megara wurde gegen 1076 von korintischen Doriern in Besitz genommen, und erhielt nach Vertreibung des Tirannen Teagenes (600) eine demokratische Verfassung, die aber von innern Unruhen begleitet war.

f) Doris

f) Doris wurde von Doriern bewohnt und benamet, welche von ihrem Lande aus mit den Herakliden in den Pelopones einfielen, und Kolonien nach KleinAsien sandten.

g) In Aetolien wanderten zu Pelops Zeit hellenische Aeolier ein, und vertrieben die Kureter. Die Aetolier waren kriegerisch und trieben SeeRäuberei.

h) Akarnanien, früher von pelasgischen Lelegern und dann auch von den aus Aetolien vertriebenen Kuretern bewohnt, erhielt, wie die vorigen Staaten, zuletzt eine republikanische Verfassung, bietet aber der Geschichte keine merkwürdigen Ereignisse dar.

C. Staaten in NordGriechenLand.

a) Tessalien, in welchem die Sagen von den Centauren, dem Parnaß, den Musen, ꝛc. eine frühe Kultur vermuthen lassen, ist in der ältern Zeit der Geschichte merkwürdig als das StammLand der Hellenen, als der Sitz (Termopilä) der Amfiktionen, durch den ArgonautenZug, und durch Achill und Filotekt, welche die Tessalier in dem trojischen Kriege anführten. Später machten sich die Tessalier durch ihre Tapferkeit berühmt, mit der sie ihre Freiheit gegen die Focier vertheidigten und behaupteten.

Die

Die einzelnen Völkerschaften Tessaliens hatten anfangs Könige, später erhielten auch sie, bis auf Ferä und Larissa, eine republikanische Verfassung.

b) Epirus, von Griechen und NichtGriechen bewohnt, wird erst in der folgenden Abtheilung für die Geschichte merkwürdig.

D. Griechische InselStaaten.

Bis zu dem persischen Kriege bildeten die griechischen Inseln, die früher als das feste Land bevölkert und kultivirt waren, unabhängige Staaten, zuerst mit monarchischer, dann mit republikanischer Verfassung. Die wichtigsten sind:

a) Euböa, mit mehreren aristokratischen Staaten (Chalcis, Eretria), versah Athän mit LebensMitteln, und ward ihm seit dem persischen Kriege unterthan.

b) Kreta, von Pelasgern, Kuretern, Aeoliern und Doriern bevölkert, und der Sitz der mitischen Reiche von Saturn, Jupiter, Pluto, Neptun, war schon frühe ein gebildeter und mächtiger Staat, der vorzüglich durch Minos II. um 1250, wohlthätig für Griechenland ward. Um 800 ging die monarchische Verfassung in eine bündlich=republikanische über.

c) Cipern, von Fönizìern, Etiopiern und Griechen aus Arkadien, Attika bevölkert, ward bis auf den

persischen

persischen Krieg größtentheils von den Föniziern beherrscht, und war wegen ihres BergBaues, ihrer Fruchtbarkeit und Flotten berühmt. Salamis war unter den neun ciprischen Staaten der wichtigste.

d) Rhodus, gleichfalls von verschiedenen Nationen bevölkert, machte sich durch ihre ausgebreitete SchiffFahrt und Handlung berühmt.

e) Samos, wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmt, war zuerst ein karischer und dann ein jonischer Staat unter einer republikanischen Verfassung bis auf Polikrates, ZeitGenosse des Pisistratus, der sich der OberHerrschaft bemächtigte, und die SeeMacht dieser Insel zu einer furchtbaren Größe hob.

E. Griechische Kolonien.

Mangel an Nahrung, Furcht vor dem AkkerBau, Einfälle anderer Völker zwangen schon in den ältesten Zeiten griechische HordenHaufen sich ein neues VaterLand zu suchen. Später bewirkten dieß innere Unruhen, die NiederLage einer Parthei, der schädliche Ueberfluß an müßigem Gesindel, die Hoffnung Macht und Handel weiter auszubreiten. So zogen nach und nach Kolonien an die Küsten des schwarzen Meeres, KleinAsiens, Illiriens, Italiens, Siciliens, Spaniens und Afrika's. Diese Kolonien waren nun von ihrer MutterStadt theils abhängig, theils unabhängig, oder standen mit ihr in einem bloßen Vertheidigungs-

gungs-

gungs = oder HandelsBündnisse; alle aber trugen in ihrer Verfassung, Religion, in ihren Sitten und Gebräuchen die unverkennbarsten Spuren ihres VaterLandes und ihrer Abstammung.

Die merkwürdigsten dieser Kolonien waren jene der Aeolier, Jonier und Dorier, die durch den Einfall der Herakliden zur Aufsuchung fremder WohnPlätze waren gezwungen worden. Siehe oben S. 75. 77.

a) Die Aeolier zogen über Tracien zuerst an den Hellespont, dann nach KleinAsien hinüber, wo sie in dem vormals trojischen Gebiete, rc. zwölf Städte gründeten nnd ihr Land Aeolien nannten.

b) Die Jonier erhielten anfangs in Attika WohnPlätze, wanderten aber mit den Unzufriedenen über die RegirungsVeränderung nach Kodrus Tode, und mit andern Athänern gleichfalls nach KleinAsien über 1044, und eroberten hier an der westlichen Küste einen Strich Landes, den sie Jonien nannten, und in welchem sie zwölf Städte gründeten: Milet' Focäa, Efesus, rc. Diese waren von einander unabhängig, und nur durch den BundesRath zu Panjonium schwach zusammen gehalten.

c) Die Dorier, theils von dem Glücke der beiden vorigen und dem schönen Lande angereizt, theils auch um den fortdauernden Nekkereien der Athäner, die sie aus Megara vertrieben, auszuweichen, folgten

ten diesen KolonieHaufen bald nach, und siedelten sich theils auf Rhodus und Kos, theils auf dem festen Lande zur linken Seite der Jonier an, wo sie auf dem karischen VorGebirge Knidus, Halikarnaß, zt. erbauten.

Von den jonischen Städten, vorzüglich von dem mächtigen und reichen Milet, gingen bald wieder Kolonisten an den Propontis (M. di Marmora) und an das schwarze Meer hin aus. Dort entstanden Bizant, Kalcedon, Heraklea, zc; hier Sinope, Fasis, Fanagoria, Tanais, Apollonia und mehrere andere. Aber auch die beiden anderen KolonieStaaten schickten in entfernte Gegenden und Länder Ansiedler.

Diese KolonieStaaten lebten nun zur Zeit, da GriechenLand durch innere Unruhen zerrüttet wurde, in glücklicher Ruhe von Aussen, und breiteten ihren Handel aus, wodurch sie sich schnell zu Reichthum und Macht, und, von ihren aufgeklärtern Nachbarn geleitet, wie vorzüglich die Jonier (Homer, Thales, Anaximander), zu einer hohen Stufe der Kultur erhoben. Indeß machte sie die Eifersucht, die unter ihren Städten herrschte, ihre schwache Verbindung unter einander und das SittenVerderbniß gegen jede größere Macht schwach; und so erlagen sie schon dem lidischen Könige Krösus und mit diesem auch dem Cyrus 547.

C) **Kultur** — zweckmäßiger am Ende der ganzen Geschichte.

XI. Ita:

Zeit Tafel

für die Gleichzeitigkeit und zur Uebung des Gedächtnisses.

Alte Geschichte. (Von Noah bis Cyrus.) 1. Abtheilung.

Jahrhund. vor Krist.	Perioden.	Hebräer.	Babilonier.	Assirier.	Medier.	Fönizier.	Uebrige Asier.	Egipter.	Kartager.	Griechen.	Römer	Uebrige Europäer.
2328.	II.	2056. 1967. 1747. 1715.						2280. 1747. 1715. 1556.		1800. 1650. 1555. 1550.	1650.	
1500.	III.	1491. 1446. 1413.				1493.	1415.	1485.		1500. 1493. 1485. 1410.	1415.	
1400.		1315.					1368. 1320. 1317.	1344.		1320.		
1300.		1268.	1267.	1267.			1260.			1260. 1250 1244.	1244	
1200.		1162. 1150. 1120.					1184.	1190. 1170. 1156.		1184. 1104.	1182. 1155.	
1100.		1095. 1055. 1036. 1015.				1020.	1044. 1040. 1036.			1076. 1050. 1044.		
1000.		976. 976.	916.	935. 916.		916.	978.	976.				
900.						883.			900. 883	884. 880.		
800.		739. 720.	747. 721.	773. 740. 720. 714. 709.	709.	714.	739. 715.	750. 720.		752. 743. 724.	794. 790. 753. 747. 731. 717. 716.	
700.		698.	630. 606.	668. 638. 606.	660. 638. 606.		638.	670. 655. 650. 616.	631.	681. 668. 624.	672. 640. 616.	638.
600 bis 558.		599. 588.	562. 560. 550. 537.		595. 559.	586. 572.	547.	600 oder 594. 588. 563. 525.	570.	592. 660. 510.	592. 578. 534. 510.	591.

XI. Italier.

A) **Beschaffenheit des Landes.** Wird angemessener bei dem folgenden ZeitAbschnitte, dem Flore des römischen Reiches, vorgenommen.

B) **Geschichte.**

Italien erhielt seine ersten Bewohner wahrscheinlich aus Spanien und Gallien, aus jenem die Iberier, Ausonier (Aboriginer), aus diesem die Umbrier, die nach und nach in diese HalbInsel wanderten. Später kamen zu diesen in verschiedenen Zeiten, und gewöhnlich nach großen StaatsUmwälzungen Griechen, (Pelasger und Hellenen), KleinAsier, rc. welche Kultur unter diese noch rohen UrEinwohner Italiens brachten.

So kamen um 1650 unter **Oenotrius** und **Peucetius** Pelasger aus Arkadien nach UnterItalien; unter **Tirrhen** um 1415, Tirrhener (Mäonier,

nier, Lidier) nach Etrurien; unter Evander und Herkules 1244 Pelasger und Hellenen nach MittelItalien; unter dem trojischen Prinzen Antenor 1182 Heneter oder Veneter (Paflagonier) nach OberItalien; unter Aeneas Trojer nach Latium in MittelItalien, und unter Diomed, Könige von Argos, Argiver nach UnterItalien, das in der Folge (so wie auch Sizilien), noch eine Menge griechischer Kolonien, und daher auch den Namen GroßGriechenLand erhielt.

Unter den ältesten Staaten Italiens sind vorzüglich der etrurische in OberItalien, und der lateinische in MittelItalien merkwürdig.

a) Die Etrusker oder Etrurier, eine Mischung von Iberiern und Pelasgern oder Tirrhenern, hatten von diesen Kultur erhalten, und waren schon um 1000 v. Kr. als ein seefahrendes, Gewerbe und Künste treibendes Volk bekannt. Sie vorzüglich waren nachher die Lehrer der Römer und selbst Italiens, und die schönen etrurischen Vasen, ꝛc. sind jetzt noch sprechende DenkMäler ihrer hohen KunstKultur.

Merkwürdige Begebenheiten sind indeß der Geschichte von ihnen nicht bekannt. Ein etrurischer Prinz, Aruns, lud um 592, aus Haß gegen sein VaterLand den Bellovesus, der eben mit einem Haufen gallischer Völker aus Gallien wandern wollte, nach OberItalien ein; wo er sich auch 591 niederließ (Gallia

lia cisalpina) und Mailand, Lodi, Pavia, ꝛc. baute. Die vertriebenen Etrurier zogen nach Norden an den BodenSee und in Schwaben, und gründeten da zwischen den Alpen und der Donau Rhätien. Die fernern Schicksale der Etrurier, die zu Ende dieses ZeitRaumes noch im Besitze ihrer ausgebreiteten Macht zur See waren, wird man in der folgenden Abtheilung, in der Geschichte der Römer finden.

b) Die Lateiner von aborigischem Stamme, waren, als Aeneas mit seinen Trojern in Latium landete, 1182, in mehrere kleine Staaten getheilt. Latinus, König eines dieser Staaten, der auch von ihm seinen Namen erhielt, war eben damals mit seinen Nachbarn im Kriege verwikkelt; Aeneas half sie ihm besiegen. Zur Dankbarkeit gab ihm Latinus seine Tochter Lavinia zur Gemalinn, und bei seinem Tode die Herrschaft über Latium. Aeneas Sohn

Askanius folgte ihm um 1155 als König, baute die Stadt Albalonga, nach der auch sein Reich das albanische genannt wurde. Seine Nachkommen regierten in Ruhe bis auf Prokas Sohn Numitor 790. Dieser wurde von seinem ehrgeizigen Bruder Amulius entthronet, und seine Familie, bis auf seine Tochter Rhea Silvia, ermordet. Diese gebar um 770 zwei ZwillingsSöhne, den Romulus und Remus, die in der Folge ihren GroßVater mit Gewalt wieder auf den Thron setzten, und mit einer albanischen Kolonie, ꝛc. die Stifter Rom's und der

c) Römer

c) Römer

wurden 753. —

Wir haben nun die Geschichte dieses so merkwürdig gewordenen Volkes zu behandeln. In diesen Zeit-Abschnitt fällt aber nur die 1. Periode derselben — die

der Monarchie bis zur Einführung der Aristokratie, von 753 — 510; von Erbauung R. 1 — 244.

Romulus und Remus waren anfangs die gemeinschaftlichen OberHäupter dieser Kolonie. Allein Romulus ermordete bald seinen Bruder, und nun ward er durch eine feierliche Wahl König. —

Als solcher gab er (oder entlehnte aus dem schon gebildeten albanischen, 2c. Reiche) seinem neuen Staate, der nur aus 3300 größtentheils rohen Kriegern bestand, eine Verfassung, nach welcher er, als oberster FeldHerr, Richter und Priester, der ausübende; ein Senat von 100 alten, erfahrnen Männern unter seinem VorSitze der berathschlagende und gutheißende, und das Volk der den König und die Obrigkeiten wählende und gesetzgebende Theil waren. Dieses war übrigens in 3 Tribus, und jeder Tribus in 10 Kurien eingetheilt, und bestand aus Adeligen (Patrizier) und Bürgerlichen (Plebejer), von welchen jene allein die Staats- und ReligionsWürden begleiteten.

Um

Um seinen Staat menschenreicher zu machen, errichtete Romulus ein Asil für Flüchtlinge; und eben darum ließ er auch bei einem feierlichen Spiele sabinische Weiber und Töchter rauben. Daraus entstand aber mit den Sabinern Krieg, der sich mit der Vereinigung beider Völker zu einem endete 747 (v. C. R. 7). Der sabinische König Tatius regirte mit Romulus gemeinschaftlich; aber nach 6 Jahren ward er ermordet; man vermuthet auf Anstiften seines herrschsüchtigen MitKöniges.

Romulus vergrößerte hernach durch glückliche Kriege seinen Staat, ward aber, weil er in die Rechte des gleichfalls herrschsüchtigen Senats eingriff, von diesem ermordet (Quirinus) 717 (v. C. R. 37.) Die anfänglichen 3300 Krieger waren bei Romulus Tode schon auf 47000 angewachsen, allein wegen der häufigen Kriege in der Kultur nicht vorgeschritten.

Nun entstand über das WahlRecht, das sich der Senat allein anmaßte, Streit, der ein ganzes Jahr fortdauerte, endlich aber dahin verglichen wurde, daß der Senat das Recht der Wahl, das Volk aber jenes der Bestätigung haben sollte. Der Sabiner

Numa Pompilius wurde nun zum Könige gewählt 716 (v. C. R. 38). Dieser regierte in Frieden, gab den Römern, indem er die Etrurier zum

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Muster nahm, treffliche Gesetze in Hinsicht auf Kriegs- und VölkerRecht, und eine bessere Religion, die er durch verschiedene neu gestiftete PriesterOrden aufrecht hielt; führte unter ihnen AkkerBau, Gewerbe und Künste, und einen richtigern Kalender ein. — Numa war es, welcher die Römer zur Kultur hinleitete, unter ihnen den Samen jener erhabenen Tugenden ausstreute, der einige hundert Jahre nachher so schöne Früchte trug. Auf ihn folgte:

Tullus Hostilius 672 (v. E. R. 82). Dieser kriegerische König erweiterte sein Gebiet durch Bezwingung der Albaner (ZweiKampf der Horatier und Curatier), die er nach Zerstörung ihrer Stadt nach Rom verpflanzte; und durch glückliche Kriege mit den Vejern, Fidenäten, in welchen er Muth und Einsicht bewies. — Er verbrannte nach einer drei und dreißigjährigen Regirung in seinem Pallaste, den entweder ein BlitzStrahl oder Feinde angezündet hatten. Sein NachFolger

Ankus Martius 640 (v. E. R. 114), ein Enkel des Numa, mit dem er auch an Geist und Herz verwandt war, vergrößerte den Staat durch Besigung der Lateiner, Fidenäten, Volscier, Vejer, Sabiner, und sorgte für AkkerBau, religiöses und gesetzliches Betragen, indem er die durch die Stürme des Krieges beinahe in Vergessenheit gekommenen Religions- und FriedensGesetze des Numa auf EichenBrettern öffentlich aufhängen ließ, und für die Sicherheit und Sitt-

lichkeit

lichkeit Rom's zweckmäßige Veranstaltungen traf. Auch der Handel entging seiner Aufmerksamkeit nicht; er legte zu dessen Ausbreitung den Hafen Ostia mit einer kleinen Kolonie an.

Unter ihm war Tarquinius (Lukumo), Sohn Demarat's, eines korintischen Kaufmanns, der sich in Etrurien niedergelassen hatte, nach Rom gekommen, und hatte sich durch seine Tapferkeit, seinen Eifer und seine Geschicklichkeit bei dem Könige so beliebt gemacht, daß er ihn zuletzt sogar zum Vormund seiner Söhne ernannte. Allein

Tarquinius, der Aeltere (Priskus) zubenamet, ließ sich selbst vom Volke zum Könige wählen 616 (v. E. R. 138), und zeigte sich des Thrones würdig.

Um sich auf demselben zu erhalten, nahm er aus den Plebejern 100 Glieder in den Senat auf. Dann führte er glückliche Kriege mit den Lateinern, Etruriern; und vergrößerte dadurch seinen Staat und seine Reichthümer.

Tarquinius sorgte jetzt für die Verschönerung und Reinlichkeit Rom's, für das Vergnügen des Volkes. Er führte um Rom eine Mauer aus Backsteinen auf, baute die Kloaken, den Cirkus maximus, und andere nützliche und schöne Gebäude, und legte den Grund zum Kapitolium.

Gegen das Ende seiner Regirung hatte er den als Sklave gebornen Servius Tullius, wegen seiner Tapferkeit und Geschicklichkeit erst zum Senator und dann zu seinem TochterManne erhoben. Die Söhne des Ankus, die Tarquinius so von der ThronFolge ausschloß, ließen ihn daher ermorden; allein

Servius Tullius wußte sich dennoch durch Gewinnung der VolksGunst des Thrones zu versichern, 578 (v. E. R. 176.), und vermählte seine beiden Töchter an die Söhne oder Enkel des Ankus, den Lucius und Aruns.

Servius vergrößerte durch Siege über die Vejer und Etrurier Rom, und nahm dann eine neue Eintheilung des Volkes, nach dem Vermögen, vor (6 Klassen und 193 Centurien), wodurch zwar die Abgaben gerechter vertheilt, aber die gesetzgebende Gewalt auch größtentheils in die Hände der Reichen kam, und (durch Erhebung der Aristokratie) der Grund zum Umsturze des Königthums gelegt wurde. Ein BestandTheil dieser neuen Einrichtung war der Census (Schätzung), wodurch sich Servius von dem VermögensStande und der VolksZahl unterrichtete. Er war es auch, der SchreibeKunst und KupferMünzen einführte.

Seine Verdienste um Rom krönte Servius durch den religiösen FreundschaftsBund mit den Sabinern und Lateinern, wodurch Rom das Haupt der übrigen Städte von Latium wurde.

Dieser

Dieser gute König ward endlich durch seine Tochter Tullia und ihren Gemal Lucius Tarquinius ermordet, welcher sich dann ohne Wahl und Bestätigung eigenmächtig auf den römischen Thron setzte.

Tarquinius Superbus (der Stolze) 534 (v. E. R. 220), war zwar ein thätiger, staatskluger Regent, allein er regierte eigenwillig und mit Grausamkeit, und dieß führte sein Verderben und den Umsturz der monarchischen Verfassung herbei.

Eine Zeit lang hielt er durch den erneuerten FreundschaftsBund mit den Lateinern, durch Beschäftigung des Volkes mit Gebäuden und durch glückliche Kriege, welche Suessa Pometia, Gabii mit Rom vereinten, und die Gränzen des Staates südwärts bis an den Anio erweiterten, die große Zahl der Misvergnügten in gelassener Unterthänigkeit. Als aber sein Sohn Sextus die edle Lukretia so schändlich beleidigte, da brach, vorzüglich durch Brutus, dieß dumpfe Misvergnügen in Empörung aus; Tarquinius wurde aus Rom vertrieben, die königliche Würde auf immer abgeschafft und Kollatinus und Brutus als Konsuln eingesetzt 510 (v. E. R. 244).

(Tarquinius erhielt zwar Hilfe von dem etrurischen Könige Porsenna, und dann von den Lateinern, Fidenäten, 2c., aber vergebens. Er starb von allen verlassen zu Kumä in seinem neunzigsten Jahre).

Die

Die VolksMenge Rom's war jetzt schon beinahe auf 150000 streitbare Männer gestiegen; die anfangs noch rohen Römer besaßen nun Gewerbe, Schrift, Künste und gute Staats= und andere Einrichtungen; ihr Gebiet war merklich vergrößert und durch die Tapferkeit seiner Bewohner wie durch Bündnisse gesichert; — sie waren auf dem Wege zu ihrer künftigen Macht und Größe.

d) GroßGriechenLand.

Dieß begriff das, größtentheils durch griechische Kolonien, bevölkerte UnterItalien und Sizilien.

Aus dem eigentlichen GriechenLande sowohl als aus den kleinasischen Kolonien, ꝛc. wanderten von Zeit zu Zeit, (siehe S. 75, 90, 93. 94), SiedlerHaufen in diese beiden Länder und gründeten da Kolonien, dort 34 hier 22. So entstanden in UnterItalien um 1000 Kumä von Chalcidiern, Rhegium von eben diesen und Messeniern um 741, Sibaris von Achäern um 716, das nachher von Kroton zerstört, und statt dessen von Athänern Turii 444 erbaut wurde; Tarent von Spartanern (Parteniern) 705, Kroton von Achäern 701, Lokri von Lokriern 682, Hiata oder Elea von Focäern 533.

Auf Sizilien, in welches schon früher die von den Tirrhenern vertriebenen Sikuler eingewandert waren, gründeten Chalcidier Zankle, das nachher

668

668 von den vertriebenen Messeniern in Messana umbenamet wurde, ferner Naxus 732 und Katana 726; Dorier Megara 732 und Gela 675; Korinter Sirakus 731, und dieses Kamarina 597; Jonier Agrigent 578.

Alle diese Kolonien brachten aus ihren MutterStädten schon Kultur mit, die sie, von dem schönen, fruchtbaren Boden und ihrer Lage begünstigt, herrlich ausbildeten, und nach und nach auch über die andern Bewohner Italiens verbreiteten.

Sie hatten an Zaleukus aus Lokri und an Charondas aus Katana weise GesetzGeber, die Ehrfurcht gegen die Götter, Sittsamkeit, Rechtschaffenheit und Mäßigung unter ihren MitBürgern zu erwekken und zu erhalten suchten; sie hatten an Pithagoras zu Kroton einen Weisen, der durch Vorträge und Lehren ihnen die Tugend zur Gewohnheit, zu ihrer andern Natur zu machen strebte, und der auch durch seinen weit verbreiteten Orden wohlthätig für die Menschheit wirkte. Sie hatten Künstler aller Art, von denen noch trefflich gearbeitete Münzen vorhanden sind; und trieben weit herum Handel und Schiffsahrt.

Auf Sizilien ließen sich gegen das Ende dieser Abtheilung auch Kartager nieder, die wir bald um den Besiz derselben mit dem mächtigen Sirakus im Kampfe sehen werden.

XII. Uebrige

XII. Uebrige Europäer.

Die übrigen Völker Europa's, deren Name wenigstens in diesem GeschichtsAbschnitte noch bekannt ward, sind

a) die Kimmerier, von den Römern später Cimbern genannt. Diese, von denen Moses schon unter dem Namen Gomer Nachricht hatte, wohnten anfangs vom schwarzen Meere und der Donau an nordwärts, zwischen dem Don (Tanais) und der Aluta, wurden aber 638 von den Sciten aus ihren WohnPlätzen vertrieben. Ein Theil von ihnen zog nach Böhmen, Deutschland (zwischen den Main und die Donau) und dann nach Gallien, wo sie unter dem allgemeinen Namen Celten bekannt wurden, und, wegen MenschenFülle, Auswanderungen veranlaßten (Bellovesus, siehe oben S. 94.). — Der andere Theil drang durch den Kaukasus nach KleinAsien vor, eroberte Sardes, zerstörte Magnesia, wurde

aber

aber endlich von Aliattes 627 wieder vertrieben, und von diesen sollen die Cimbern herstammen, die 113 v. Kr. mit den Teutonen die Römer anfielen.

b) Die Sciten. Diese, über welche schon zu Moses Zeiten ein König Targitaus geherrscht soll haben, wohnten vor ihrem Einfalle in das Land der Kimmerier wahrscheinlich mehr westwärts desselben. Um 638 vertrieben sie, von den Massageten gedrängt, die Kimmerier, setzten dem nach Asien ziehenden Theile derselben nach, verirrten sich aber im Kaukasus, und kamen endlich an die Gränzen Mediens. Hier schlugen sie den Ciaxares, streiften und plünderten bis an die egiptische Gränze vor, und nur die Geschenke des Psammetich hielten sie von einem Einfalle in Egipten ab. Aber nach 28 Jahren wurde der noch übrige Theil von ihnen bei einem allgemeinen GastMale in Medien ermordet, und nun blieben sie der Geschichte für diesen ZeitAbschnitt unbekannt oder unbedeutend.

Diese Sciten hatten eingeschränkte ErbKönige und waren in Freie (oder königliche Sciten) und in Nomaden und AkkerLeute, welche von jenen wie Sklaven behandelt wurden, abgetheilt. Sie verehrten ihre Götter, denen sie Thiere und Gefangene opferten, in EichenWäldern, hatten Wahrsager für häusliche und StaatsAngelegenheiten, und waren im Kriege sehr tapfer, aber auch grausam. Sie tranken das

Blut

Blut von dem zuerst Erschlagenen, und brachten dann die Köpfe der im Gefechte Getödteten vor ihren König, und hoben auch jene ihrer erlegten feindlichen LandsLeute, als Zeugnisse ihrer Tapferkeit sorgfältig auf. Die HirnSchädel ihrer Feinde waren ihre ehrenvollsten TrinkGeschirre, und die Haut derselben gebrauchten sie zur Kleidung und zu PferdeDekken. PferdeMilch war ihr liebstes Getränke, ThierHäute ihre Kleidung. Fremde Sitten und Gebräuche, besonders jene der Griechen, verachteten und haßten sie, und daher büßte auch Anacharsis, der sich in GriechenLand gebildet hatte, eine Nachahmung fremder ReligionsGebräuche mit seinem Leben.

c) Die Trazier. Mit diesem Namen benannte man in den ältesten Zeiten die Bewohner von SüdOstEuropa, von dem heutigen Servien, Bulgarien, Romanien, Mazedonien und NordThessalien. Diese Trazier machten aber nicht ein Volk aus, sondern sie waren in mehrere Völkerschaften getheilt, die nach ihren verschiedenen WohnGegenden, auch verschiedene Namen (z. B. Geten, Triballier, Odriser, Traser, Päoner (Abkömmlinge der Teukrer aus KleinAsien) und Möser (von den Misiern aus Kl. A.), welche leztere später bis an die Donau herauf zogen und dem Lande den Namen Mösien gaben); aber bis auf die Geten und Traser einerlei Gesetze und Gebräuche hatten. Sie verkauften ihre Kinder, hielten Unthätigkeit für ehrenvoll, AkkerBau aber für Schande. Von Krieg und Raube leben war bei ihnen

der

der grösste Ruhm, und die höchste Ehre für die Männer waren Narben auf der Stirne.

Die Traser hatten das Besondere, daß sie bei der Geburt eines Menschen, wegen der mancherlei Uebel, die ihm bevor stünden, wehklagten; hingegen einen Gestorbenen aus der entgegen gesetzten Ursache lachend und mit Freude beerdigten. Bei jenen Traziern, welche nordwärts den Kristoniern wohnten, ward allemal die geliebteste Frau eines Verstorbenen auf seinem GrabMale erschlagen.

Indeß waren die Trazier, besonders jene in der Nachbarschaft von KleinAsien, vorzüglich durch die Einwanderung der Teukrer und Misier, das am früheſten gesittete Volk in Europa. Sie hatten schon frühe Dichter und Sänger (Pierier (die neun Musen vom Pieris zu Tespis gestiftet), Orfeus) und die Geten an Zamolxis, einem Schüler des Pitagoras, einen berühmten GesetzGeber.

Die

Die frühere Geschichte der Trazier ist, bis auf die Eroberungen der Athäner, theils fabelhaft, theils unbekannt. Ihre bekannteren Schicksale gehören also in die folgende Abtheilung.

Zeit=

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Register.

A

	Seite
Abel	10
Abner	25
Aboriginer	93
Abraham	20, 56
Absalom	26
Achaja	82
Achäer	78
Achäus	72
Adam	9
Adrast	52
Agamemnon	74
Ahas	28, 36, 48
Akarnanien	88
Alba longa	95
Alexander der Gr.	45, 51, 69
Aliattes	53
Amasis	64
Amazonen	73
Amfiktion	73
AmfiktionenRath	73, 76
Amulius	95
Ankus Martius	98
Antenor	51, 94
Apries	29, 44, 63, 69
Araber	31, 35, 49
Aram	47
Arbaces	31, 35, 39
Archiver	78
Archonten	83
Ardis	53
Areopagus	72, 85
Argon	53
Argonauten	50, 74
Argos	71, 73, 77, 80
Aristodemus	79
Aristomenes	79
Arkadien	71, 81
Arkadier	78
Armenier	49
Aruns	94
Askanius	95
Assarhaddon	29, 32, 37
Assirier	34
Assur	34
Astiages	41, 54
Athän	83
Athäner	80, 83
Atiaden	53
Atis	53
Atniel	24

Attika

Register.

Seite

Attika 83
Ausonier 93

Ae.

Aeneas 51, 93, 95
Aeolier . 54, 76, 77, 88, 91
Aeolus 72
Aesop 51
Aetolien 88

B.

Babilon 30
Babilonier 30
Baktrier 31, 35, 47
Battus 69
Beduinen 21, 22
Belesis 31, 35, 39
Bellovesus 94
Belsazar 33
Benhadad II. 48
Benhadad III. 48
Bokchoris 60
Böotien 86
Brutus 101

C.

Cekrops 57, 72, 83
Celten 104
Ciaxares . . 32, 38, 40, 53
Ciaxares II. . 41 — Note.
Cimbern 104, 105
Cipern 64, 89

Seite

Cipselus 82
Curatier 98
Cyrus 30, 33, 41, 54, 65, 92

Ch.

Chaldäa 20
Chaldäer 32
Charondas 103
Cheops 59
Chineser 54
Chiniladan 38

D.

Damaskus 48
Danaus 57, 73
David 25, 44, 48
Dejoces 39
Delfi 87
Deukalion 72
Deukalions Fluth . . . 71
Dido 44, 66
Diomed 94
Dodekarchen 52, 61
Dorier 75, 91
Doris 88
Dorus 72
Drako 84

E.

Eforen 79
Egipter 55
Ehud 24

Elis

Seite
Elis 77, 81
Elisa 44, 46
Eluleus 44
Epirus 89
Erichtonius 49
Eubóa 89
Etrurier 94
Eufaes 79
Euristenes 77
Eva 9
Evander 94
Evilmerodach 33

F.

Focáer 91
Focis 87
Focier 87, 88
Fönizier 32, 42
Fraortes 48, 40
Frigier 51
Ful 28, 36

G.

Gabii 101
Gedalja 29
Geshur 48
Gideon 24
Giges 53
Gordius I. 51
Gosen 21, 56
Griechen 70
GriechenLand 70
Griechische Inseln . . . 89

Seite
Griechische Kolonien . . 90
GroßGriechenLand 94, 108

H.

Hadadeser 48
Hamath 48
Hamiter 13
Hanno 68
Hasael 48
Hebräer 19
Hektor 50
Helena 50, 74
Hellas 82
Hellen 72
Hellenen 72
Heloten 80
Heneter 51, 94
Herakliden . . . 53, 75, 77
Herkules 53, 74
Hermotibier 57
Hiksos 57
Himilkon 68
Hipparch 86
Hippias 86
Hiram 44
Hiskias 36, 37
Homer 92
Horatier 98
Hosea 28

J.

Iberier 93
Ilovardan 93

Seite

Ifitus 81
Ilus 50, 53
Inachus 71
Indier 47
Isagoras 86
Isak 21
Isboseth 25
Ismael 22
Israel 27, 28
Italier 93

J.

Jafetiter 13
Jakob 21, 42
Jason 74
Jefta 24
Jeremias 29
Jeroboam 27, 59
Joab 25
Jon 72
Jonatan 25
Jonier . . . 54, 76, 77, 91
Josef 21, 56
Josua 23
Juda 27, 28, 32

K.

Kadmus . . . 44, 73, 86
Kain 10
Kalasirier 57
Kambises 65
Kanaan 20, 22

Seite

Kandaules 53
Karchemisch 32, 63
Karier 52, 61
Kartager 66
Kartago 44, 66
Kedorlaomor 21
Kimmerier . . . 54, 104
Kirenä 63, 69
Kleomenes 80
Klistenes 86
Kodrus 83
Korint 81
Kreta 89
Krösus . . 33, 52, 54 65, 92
Kuschan Rischataim . . 24

L.

Labirint 61
Lakonien 77
Lamech 10
Laomedon 50
Lateiner 95
Latinus 95
Lavinia 95
Libier 67, 68
LiboFönizier 68
Lidier 54
Likurg 77
Lokris 87

M.

Manasse 29, 37
Mäonier 53

Medier

	Seite
Medier	39
Megara	87
Memfis	56, 58
Menahem	28
Menelaus	74
Menes	56
Mermnaden	53
Merodach	31
Mesopotamien	20, 38
Mesopotamier	49
Messene	77
Messenien	82
Messenier	78
Messenische Kriege	79
Micerinus	59
Midas I.	52
Midas IV.	52
Milet	92
Minos I.	73
Minos II.	89
Moses	22, 57
Möris	58

N.

Nabonassar	31
Nabonit	33
Nabopolassar	32, 38, 41
Nabuchodonosor	32
Nannachus	51
Nebukadnezar	29, 32, 41, 45, 63, 64

	Seite
Necho, oder Nekao	32, 62
Nereglisar	33
Nesibin	48
NeuTirus	45
Nimrod	30
Ninias	35
Ninus	31, 34
Nitokris	32, 33
Noah	11, 12
Numa Pompilius	97
Numidier	67
Numitor	95

O.

Obelisken	58
Olimpiaden	81
Osimandias	56

Oe.

Oenotrius	71, 93

P.

Panjonkum	91
Paris	50, 74
Pelasger	71
Pelopones	76
Pelops	50, 53, 73
Peucetius	71, 93
Pigmalion	44
Piramiden	58
Pisistratus	85
Pitagoras	64

Seite
Platäa 80
Polikrates 90
Priamus 50
Prokas 95
Prokles 77
Proteus 58
Psammenit 65
Psammetich . . 52, 61, 62
Psammetis 63
Ptolemäus Lagus . . 69

Q.

Quirinus 97

R.

Ramsinit 59
Rehabeam 27, 59
Remus 95, 96
Reson 48
Rezin 48
Rhea Silvia 95
Rhodus 90
Romulus 95, 96
Römer 96

S.

Sabako 60
Sabiner 97
Salmanassar 28, 36, 39, 44
Salomo 26, 44, 48
Samariter 28

Seite
Samos 90
Samuel 24, 25
Sanherib . . . 37, 39, 61
Saosduchin 38, 40
Sarak 38, 40
Sardanapal 31, 35
Saul 24, 25
Sciten 38, 40, 52
Semiramis 35
Semiter 13
Sennacherib, s. Sanherib.
Servius Tullius. . . 108
Sesak 27, 59
Sesostris 58
Seton 37, 60
Sicilien 68, 102
Sicion 71, 80
Sidon 42, 43, 63
Sikuler 102
Simson 24
Sinear 34
Sipilus 50
Sirier 47
Solon 54, 60, 64, 84, 85
Sparta 77
Susen 59
SündFluth 11

T.

Tantalus 50, 53
Tarquin. Priskus . . . 99
Tarquin. Superb. . . 101

Tatius

	Seite
Tatius	97
Teben in Egipt. . .	56
Teben in Griech. . .	73, 87
Teopompus	79
Teseus	83
Tessalien	88
Tessalier	88
Teucer	49
Thales	92
TiglatPilesar . 28, 36,	48
Tirhaka	37, 61
Tirrhen	53, 93
Tirrhenier	93
Tirtäus	79
Tirus	36, 43
Trazier	106
Troja	50, 75

	Seite
Trojer	49
Tros	50
Tubal	10
Tullus Hostilius	98
U.	
Umbrier	93
V.	
Vejer	98
Veneter	94
Z.	
Zaleukus	103
Zamolxis	107
Zedekias	29, 63
Zoba	48

Gemünden, Georg Peter <<von>>,

Übersicht der Weltgeschichte als Leitfaden f. d. Jugend

Landshut 1802

H.un. 213

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10031854-7